Freitag, 18. Juni. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9176. — 1875.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℳ 50 ₰. — Auswärts 5 ℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Salzburg, 17. Juni. Heute fand die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Redacteur des „Bayerischen Vaterland", Dr. Sigl, statt. Nach Verlesung der Anklage erklärte der Angeklagte das Einschreiten der österreichischen Gerichte gegen ihn für einen Eingriff in die Gerichtsbarkeit des Deutschen Reiches. Er legte Rechtsverwahrung ein und verantwortete sich sehr ruhig. Das Beweisverfahren wurde heute geschlossen. Das Urtheil wird wahrscheinlich nach Mitternacht publicirt.

Salzburg, 18. Juni. In der Anklagesache gegen Dr. Sigl erkannten die Geschworenen fast einstimmig auf „Nichtschuldig" des Verbrechens der Majestätsbeleidigung. Auf Grund dessen wurde er vom Gerichtshofe freigesprochen. Der Urtheilsspruch erfolgte um ½1 Uhr Nachts.

Versailles, 18. Juni. Die Nationalversammlung beendete gestern die zweite Berathung des Gesetzes über den höheren Unterricht und beschloß, demnächst die dritte Lesung vorzunehmen.

Paris, 18. Juni. Die Nachricht, daß die Auflösung der Nationalversammlung erst im Jahre 1876 erfolgen werde, wurde von der Börse sehr günstig aufgenommen und brachte höhere Course hervor.

London, 18. Juni. Das „Echo" meldet die Zahlungseinstellung der Wechsel-Maklerfirma Borthwicke and Company (31 Lombardstreet). Die Passiva betragen 2¼ Millionen Pfd. Sterl.; die Abwickelung hängt von der Regulirung der Passiva von Alexander Collins ab. Ferner suspendirten John Andersen and Company, Passiva 200,000 Pfd. Sterl., und J. C. Fowlie (Leadenhallstreet). Weitere Zahlungseinstellungen werden befürchtet. Der „Morning Advertiser" meldet die Zahlungseinstellungen von John Strachan and Company (Bischopsgalesstreet), Passiva 209,000 Pfd. St., und von Adamson fils (Marklane). Die „Times" meldet weitere Zahlungseinstellungen: Octavius Philipps and Compagnie (Great Towersstreet), J. P. Westhead and Compagnie in Manchester.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Lodon, 17. Juni. Wie die „Times" in ihrer zweiten Ausgabe meldet, haben auch die Firmen Malcolm Hudson u. Co., 5 Crosby Square, und A. Gonzales u. Co., 71 Palmerston Buildings ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiven beider Firmen sind indeß, wie es heißt, nicht erheblich.

Ueber Landwirthschaftsschulen.

Von Dr. C. Stephany, Director der landwirthschaftlichen Realschule zu Marienburg.

(Schluß.) Wenn man nun vielleicht auch zugiebt, daß es nützlich sei für den künftigen Landwirth, sich auf unserer Schule für das Leben vorzubereiten, so wird man doch möglicher Weise von anderer Seite Bedenken erheben, ob denn dieselbe, was den inneren Werth ihres Bildungsstoffes angeht, mit den älteren bewährten Anstalten, dem Gymnasium und der Realschule I. O. sich messen könne. Darauf ist zunächst zu erwidern, daß natürlich nicht die Rede sein kann von einer Vergleichung mit dem vollen Gymnasial- oder Realschulcursus, der eine Dauer von 9 Jahren umfaßt. Diesen absolvirt in der Regel der künftige Landwirth, überhaupt derjenige, welcher nicht studiren will, nicht vollständig, sondern die Meisten begnügen sich damit, bis zur Secunda die höheren Schulen zu besuchen, um das Recht zu erlangen, einjährig dienen zu können, und darum handelt es sich für uns, zu beurtheilen, ob die Abiturienten der Landwirthschaftsschule, was die Totalsumme ihres Wissens anbelangt, es mit Solchen aufnehmen können, welche ein Jahr lang die Secunda besucht haben. Die Reichsschulcommission hat, indem sie den Landwirthschaftsschulen, welche den Normalplan streng durchführen, wenn auch nach einigem Sträuben die Prämie der Berechtigung zusicherte, die Gleichwerthigkeit der durch sie vermittelten Bildung mit derjenigen, welche das Gymnasium 2c. bis zu der Stufe der Secunda giebt, anerkannt. Wir meinen: mit vollem Recht. Kein Einsichtiger wird es als einen Verlust beklagen, daß den Abiturienten der Landwirthschaftsschule die Kenntniß der griechischen Formenlehre abgeht, vielmehr wird Jeder es als einen großen Gewinn anerkennen, daß die Zeit, welche auf die Einübung derselben verwendet werden müßte, hier zweckmäßiger zur Erwerbung naturwissenschaftlicher Kenntnisse benutzt wird, worin unsere Schüler beim Abgang von der Anstalt jedem Gymnasialabiturienten ohne Zweifel überlegen sein dürften. In der Mathematik und Geschichte wird das Maß des Wissens in beiden Fällen ziemlich gleich stehen, in den Realien aber, Rechnen, Geographie, Zeichnen wird der abgehende Secundaner kaum den Vergleich mit dem Abiturienten der landwirthschaftlichen Realschule aushalten. Die meisten Bedenken aber hat in den Augen der maßgebenden Persönlichkeiten die vermeintlich zu geringe Ausdehnung erregt, welche dem Sprachunterricht auf der Landwirthschaftsschule gestattet werden kann. Es bleiben für denselben in der Fachschule nur 9 Stunden wöchentlich, während freilich der Lehrplan der Vorschule z. B. in Marienburg 14 Stunden wöchentlich aufweist. Dadurch wird dieses Manco einigermaßen ausgeblichen. Die Elemente der französischen und deutschen Grammatik müssen von den Schülern schon vollständig bewältigt sein, ehe sie in die Fachschule eintreten. Von jenen 9 Stunden nun werden 3 auf das Englische, 3 auf das Französische und der Rest auf das Deutsche verwandt.

Bekanntlich hat der fremdsprachliche Unterricht überhaupt den Zweck, den Schüler die eigene Sprache gründlicher kennen zu lehren, und indem er den Geist gewöhnt sich in die Denkart und Ausdrucksweise eines fremden Volkes einzuleben, ihn mit der eigenen Muttersprache vertrauter zu machen, kurzum das Sprachgefühl und das Sprachvermögen zu entwickeln. Dieser Zweck ist für unsere Schule ganz besonders wichtig. Die Schüler, die vom Lande kommen, leiden meist an einer gewissen Ungelenkigkeit des Ausdrucks und an Unsicherheit im Gebrauch der Muttersprache. Wir können den fremdsprachlichen Unterricht nicht entbehren, weil er Deutsch sprechen lehrt. Aber dazu genügt auch die Kenntniß einer fremden Sprache, um so mehr, je intensiver diese betrieben wird. Deshalb wäre zu wünschen, daß statt der zwei nur eine gelehrt würde, ohne indessen die Zeit, die auf den Sprachunterricht überhaupt verwendet wird, zu verkürzen. Dann könnte auch das Deutsche noch mehr, als es bisher geschieht, in den Vordergrund treten. Die deutschen Stunden müssen unserer Auffassung nach, neben den geschichtlichen, die Träger des idealen Bildungselements sein, das unserer Schule ganz besonders nicht fehlen darf, weil das Gegengewicht der realen Richtung ohnedies stark genug ist. Aber sie können es auch sein, denn in unserer Literatur, in deren Kenntniß und Verständniß die Schüler in diesen Stunden eingeführt werden sollen, steckt gewiß eine Fülle von idealen Momenten, die den Geist abziehen vom Gemeinen und Herz und Phantasie nähren. Freilich dürfen — und die Gefahr dazu ist bei dem numerischen Uebergewicht der andern Fächer vorhanden — diese sprachlichen und geschichtlichen Stunden nicht verkümmert, nicht als ein Anhängsel behandelt werden, sondern müssen mit ihrem ganzen Gewicht zur Geltung kommen. Das muß die Sorge der obern Leitung sein.

Zum Schluß glauben wir noch ein paar Worte über die Organisation der Vorschule hinzufügen zu müssen. Die Vorschule soll das Bindeglied sein zwischen der Volks- und der Landwirthschaftsschule. Sie hat im Allgemeinen einen zweijährigen Cursus. Zwei Jahre genügen, um dem Schüler dasjenige Maß von Sprachkenntnissen zu überliefern, welches zum Eintritt in die Fachschule erforderlich ist und die Lücken zu ergänzen, welche in den Elementarfächern noch bei jüngern Schülern vorhanden sind. Wenn der Schüler mit 11 oder 12 Jahren in dieselbe eintritt, so wird er in der Regel im 16. oder 17. Jahre das Zeugniß zum Freiwilligendienst erhalten, also sich grade in dem richtigen Alter befinden, um in das praktische Leben, in die Lehrzeit überzugehen. So gewährt also diese Einrichtung den Vortheil, daß die auswärtigen Schüler längere Zeit im elterlichen Hause verweilen können, als wenn sie zum Besuch eines Gymnasiums oder einer Realschule I. O. bestimmt werden. Ja selbst wenn die Eltern sich noch später, also etwa im 14. Jahre entschließen, ihren Sohn, den künftigen Erben des Hofes, noch etwas Tüchtiges lernen zu lassen, wird ihn die Landwirthschaftliche Realschule in die Vorschule aufnehmen können, da diese so organisirt ist, daß das ganze Pensum in den beiden Klassen jedesmal zweimal im Jahre durchgenommen wird, so daß eine halbjährige Versetzung möglich wird. Ein älterer Knabe, der schon im Deutschen, im Rechnen, in der Geographie das Nöthige gelernt hat, wird also nach einem Jahre in die Fachschule eintreten können. So basirt die landwirthschaftliche Realschule also recht eigentlich auf der Volksschule. Dennoch aber kann sie auch Schüler, die bereits andere höhere Schulen besucht haben, aufnehmen, denn das Zeugniß der Reife für Tertia berechtigt ohne Weiteres zum Eintritt in die III. Klasse der Fachschule. Diese Einrichtung ist namentlich für solche Fälle nützlich, daß ein Knabe Anfangs, vielleicht in der Absicht, später zu studiren, das Gymnasium besucht, dann aber sich wegen mangelnder Befähigung einem praktischen Fache zuwendet. Jedoch möchten wir hierdurch keineswegs den Glauben erwecken, als ob die landwirthschaftliche Realschule einen leichteren und bequemeren Weg bieten wolle, zum Freiwilligenrecht zu gelangen, wir glauben oben nachgewiesen zu haben, daß auf diesen Schulen nicht weniger gelernt wird, sondern nur Anderes. Nun ist der Fall ja aber häufig genug, daß ein Knabe für alte Sprachen nicht besonders befähigt ist, jedoch in Mathematik und Naturwissenschaften Tüchtiges leistet. Für einen Solchen würde allerdings der Bildungsgang der Landwirthschaftsschule mehr zu empfehlen sein als der des Gymnasiums.

Alles in Allem genommen, wiederholen wir nochmals, wird die Landwirthschaftsschule, wie sie durch den Normalplan geschaffen worden ist, sich würdig den älteren, bewährten Bildungsanstalten zur Seite stellen können und sich ohne Zweifel bald das Vertrauen Derjenigen erwerben, die eine frische, freie Entfaltung unseres Schulwesens aufrichtig wünschen.

Danzig, den 18. Juni.

Die beiden Steuerprojecte, mit denen der Bundesrath gegenwärtig beschäftigt ist, erinnern an das Jahr 1869, wo dem damaligen Norddeutschen Reichstage ein noch größeres Steuerbouquet überreicht wurde, in welchem sich auch schon die Börsensteuer und die Braumalzsteuer, indeß noch als zwei bescheidene Blumen, befanden. Der Mann, welcher damals das Bouquet gebunden hatte, war der Finanzminister v. d. Heydt. Er hatte in einer Denkschrift die Finanzverhältnisse Preußen's und des Bundes recht schauerlich dargestellt und auf diesen dunkeln Hintergrund die Forderung an den Reichstag basirt, nicht weniger als 13¼ Millionen Thaler an neuen Steuern mit einem Nettoertrag von 10 Mill. Thlrn. zu gewähren. Aber der Reichstag zerriß das Bouquet, und Herr v. d. Heydt, dem nachgewiesen werden konnte, daß er je nach Bedürfniß innerhalb des kürzesten Zwischenraums die Finanzlage dunkel und rosig gemalt hatte, verlor über diese Niederlage seinen Posten. Die spätere Entwickelung hat gelehrt, daß der Reichstag mit seinem größeren Vertrauen zu der Elasticität unserer Finanzen völlig Recht hatte und daß er einen schweren Fehler begangen haben würde, wenn er damals irgend eine neue Bundessteuer, die nicht zugleich, wie dies bei der Wechselstempersteuer der Fall war, die Beseitigung oder Umwandlung einer Landessteuer in sich schloß, bewilligt hätte.

Worauf nun heute der Bundesrath die beiden vorläufig ins Auge gefaßten Steuerprojecte begründen will, ist noch nicht recht klar. Die thüringischen Staaten sollen bei ihrem Antrage davon ausgegangen sein, daß die Matricularbeiträge eine gewisse Gleichmäßigkeit behalten müssen und über ihren jetzigen Betrag nicht wesentlich hinausgehen dürften. Aber dies müßte doch so geschehen, daß der einzelne Bürger, wenn er an Reichssteuer künftig mehr zu zahlen hat, dafür an Landessteuer in entsprechendem Maße erleichtert wird, daß also nur die Quelle der Reichseinnahmen sich erweitert, nicht aber die Gesammtlast der Steuerzahler sich steigert; denn weder in dem vorläufig doch noch recht leidlichen Zustande der Budgets der Einzelstaaten, noch in den augenblicklich leider schwer darniederliegenden wirthschaftlichen Verhältnissen kann ein Grund gefunden werden, eine erhöhte oder neue Reichssteuer ohne die entsprechende Entlastung in der Besteuerung der Einzelstaaten zu beschließen. Außerdem aber bewegt sich unser Reichsbudget in Dimensionen, daß der Betrag von kaum einer Million Thaler, worauf man 1869 die Börsensteuer, oder von etwa 2 Millionen, worauf man die Braumalzsteuer veranschlagte, schwerlich dazu ausreichen würde, um die Matricularbeiträge dauernd auf dem jetzigen niedrigen Stande zu er-

Z Preußische Provinzial-Gewerbe-Ausstellung in Königsberg.

Webestoffe.

Das alte Preußenland bringt, gerade weil es noch vorwiegend auf landwirthschaftlichen Betrieb gewiesen ist, eine Fülle von gutem und starkbegehrtem Material hervor, welche die Webeindustrie verwerthet. Zwei Stoffe besonders, Flachs und Wolle, versorgen rheinische und belgische Fabriken von hier aus vortrefflich zur Tuch- und Leinenfabrikation, Hanf kommt wie der Flachs in großen Massen aus Rußland und passirt das Land, ohne daß der industrielle Sinn an eine Verwerthung dieser Stoffe denkt. Erst in neuester Zeit haben auch in dieser Branche einige Firmen fabrikmäßig gearbeitet, besonders der Flachs wird jetzt in starken Quantitäten im Lande selbst consumirt, während das Gewerbe der Tuchmacherei fast gänzlich eingegangen zu sein scheint. Die Wolle und der Flachs haben indessen zu ihrer Vorbearbeitung einige Industriezweige hervorgerufen, welche wir als eine hochinteressante Bereicherung unseres Gewerbelebens betrachten und anerkennen müssen. Die Wollwäsche und Flachsbereitung vermittelst Maschinenbetrieb werden beide auf der Ausstellung gezeigt. In Marienburg besitzen Behrendt und Wadehn, in Königsberg Lortzig und Ungewitter, rheinische, mit Dampfkraft betriebene Wollwäschen. Sie reinigen vermittelst lösender Laugen den Stoff völlig von Schmutz, Schweiß und Unreinlichkeiten, liefern denselben sortirt und fertig für die Tuchfabrikation in den Handel. Es galt zuerst mancherlei Vorurtheile zu überwinden, jetzt aber hat diese Fabrikthätigkeit wohl schon festen Fuß im Lande gefaßt. Aehnlich wie die Wollwäsche aus der Hand des Landmanns, der sie mit unvollkommenem Geräthe primitiv ausführte, ist auch die Flachsbereitung in den industriellen Betrieb übergegangen. Man construirt Maschinen, welche die Flachsstengel brechen, die Faser durch Schwingen klar und rein machen, die durch Dampfkraft getrieben, schnell, leicht, bequem und correct arbeiten. Kuckein und Söhne in Braunsberg sind die Inhaber dieser Industrie des flachsreichen Ermlandes und wollen in dem dazu errichteten Gebäude die bereits aufgestellten Apparate mit einer Locomobile in Bewegung setzen. Die Vorrichtungen sind ziemlich einfach und leicht verständlich, wahrhaft kindlich nehmen sich neben diesen festen großen Maschinen die alten Werkzeuge aus, mit denen die Landleute früher und auch zum großen Theil heute noch den Flachs bearbeiten. Das Spinnen und Weben soll in zwei gesonderten Zimmern des Ermländer Hauses eigens gezeigt werden, aber obgleich die Ausstellung bereits die Höhe ihres kurzen Daseins in diesen Tagen überschreitet, ist noch nichts fertig in dem Ermländer Hause.

Die Verarbeitung der Wolle zu Halbproducten oder fertiger Waare ernährte früher eine große Anzahl von Tuchmachern in der Gegend von Wormditt und auch in Littauen. Jetzt beschränkt sich die Vertretung dieser ohne Frage lebensfähigen Industrie auf eine vom Staate an den Fabrikanten Wäger verkaufte Tuchfabrik in Darkehmen und auf wenige Stücke Tuch aus Pr. Eylau. Wäger stellt die industrielle Umwandlung der Wolle in Tuche und Wand, dem littauischen Nationalstoff, neben einander, die schmutzigen, die gewaschenen, gefärbten, gemischten Wollen, die aus den verschiedenen Sorten gesponnenen Haare und endlich das fertige Fabrikat aus. Wir dürfen hier keinen Luxus erwarten, aber die festen kräftigen Naturtuche, die leicht melirten und gefärbten Stoffe, der warme, zuverlässige Wand endlich erscheinen als gute Leistungen. Es wäre sehr zu wünschen, wenn es den Bemühungen und Anregungen derjenigen, welche den Industriebetrieb in der Provinz zu fördern berufen worden sind, gelänge die Tuchfabrikation ihr wieder zuzuführen.

Die Erzeugung von Garnen und Geweben aus Flachs ist niemals ebenso weit zurückgedrängt worden. Die Spinner, Züchner und Weber arbeiten in allen kleinen und größeren Städten, besonders des Ermlandes, die werthvollste bäuerliche Hausindustrie der Provinz ist jedenfalls die Leinwandweberei, die Leinwandmärkte haben noch immer nicht alle Bedeutung verloren. Das ist ein guter, breiter, gesunder Grund, auf welchem unsichtig und einsichtsvoll weitergebaut worden ist, auf dem heute ein zur Fabrikthätigkeit emporgehobenes Handwerk sicher basirt. Wir besitzen außerdem in der Insterburger Garnspinnerei und in der Elbinger Actiengesellschaft für Leinwandindustrie zwei umfangreiche Anstalten, welche in größeren Dimensionen arbeiten. Die Insterburger stellen nur ein Kästchen mit starken Garnen hin, die sich schwer prüfen lassen, Elbing (Angerer) aber giebt große, mannigfache und frei prüfbare Waarenproben, Hand- und Maschinenarbeit. Wir finden da Drell zu Säcken, Betteinschüttungen und Segeltuche, Leinen zu Schürzen bunt gewirkt, bedruckt und ebenfalls Garne aller Art. Die Fabrikate zeichnen sich durch Festigkeit, Glätte und sehr gutes Ansehen aus. Interessanter als die Betrachtung dieser großen Fabriken ist die Durchsicht der kleineren, die sich aus dem blühenden Handwerk entwickelt haben. Sie sind ungemein vielseitig und verschiedenartig. Golz in Elbing tritt hervor durch tüchtige Züchnerarbeit, Kleiderleinen, Bettdrell, Bezüge; seine besondere Spezialität sind blaue und röthlich melirte Köperstoffe, welche der Baumwolle den Charakter der Wollenzeuge geben. Kuhrau in Gumbinnen fertigt seinerseits als bemerkenswerthe Spezialität den grau melirten Warp, ein Halbwollenstoff, der von Landleuten vieler Gegenden sehr gern getragen wird. Daß er die Kanten mit eingewirkten Mäandern verziert, ist wohl nur eine klassische Ausstellungs-Concession. Auch den Gingham, den altbeliebten, seit Jahren fast verschwundenen Schürzenstoff sehen wir bei Kuhrau allein, neben Leinen und Leinendamasten, Bettzeugen und Zwirnen. Wieder ein anderer, Wegner in Goldap liefert uns gewirkte Bettdecken, die Bortenröcke, welche die Landleute neuerdings von den städtischen Damen übernommen haben, er bedruckt Jute, Packleinen, Kaffeesack mit einfachen Teppichmustern. Daneben nimmt bei Allen der goldene Boden des Handwerks, die Drells, Bettzeuge, Schürzenstoffe, Garne die gebührende Stelle ein. Bei Henneberg in Holland kann die Fabrik nicht ihre Entwickelung aus dem Handwerk der Färberei verleugnen. Er stellt Garne zusammen, einfarbig und gesprenkelt in allen Farben und Nuancen, von denen besonders diejenigen in Grau, Grün, Violett und Gelb sich durch Reinheit und Zartheit auszeichnen. Das auf dem Lande so beliebte Hochroth fehlt der Zusammenstellung. Eine Verwerthung der starken Drell- und Leinenstoffen zu Zelten und Hängematten führt die sehr interessante Ausstellung von Halffter aus Königsberg vor. Er baut kleine leicht transportable Zelte, unter denen 6 Mann schlafen können, er beweist die Zuverlässigkeit seiner wasserdichten Wagenpläne und Zelttücher dadurch, daß er eine Hängematte von Drell mit Wasser füllt, tagelang, ohne daß dasselbe durchzudringen vermag. Seine Hängematten von Gurten oder Netzwerk werden praktischer und bequemer durch zwei Stricke, welche an den beiden Enden durchgezogen werden und dadurch das schwebende Lager flacher, nicht so tief und beutelartig machen.

Wir gehen weiter zu der Hausindustrie und dem kleinen Geschäftsbetriebe, wo es manches Originelles zu sehen giebt, was wohl seiner Eigenthümlichkeit und Schönheit wegen als Muster benutzbar wäre. Littauen setzt selbst jetzt, wo der Kattun bereits alle eigenartigen Wirkstoffe verdrängt, seinen Stolz in die Anfertigung origineller Kleidungsstücke. Da sehen wir bei Richter aus Tilsit Handschuhe mit hübschen an russische Bauernarbeiten erinnernden Linien und Figurenmustern, Strümpfe ebenfalls ausgeputzt mit ähnlicher Zier, von Natalie Pange aus Arenstein bei Zinten sogar Gardinen mit durchbrochenen Streifen, hübsche Tischdecken in Grau und Weiß, verschiedene Hausarbeit in ungewöhnlicher und keineswegs unschöner Composition und Ausführung. Besonders reichhaltig hat der Damast-Webermeister Reimann aus Neuschenfeld bei Nordenburg die Ausstellung mit Producten kunstvoller Hausweberei beschickt, mit Servietten, Handtüchern, Gedecken und Kaffeeservietten, wie sie vor einigen Jahrzehnten so

halten. Auch in dieser Hinsicht erscheinen die in Aussicht genommenen Maßregeln als ein Flickwerk.

Der Bundesrath wird schwerlich vor dem Herbst ernsthaft an eine Beschlußfassung über diese Steuerfrage gehen, und er wird sich vor der endlichen Entscheidung die Vorgänge von 1869 wohl nohl einmal in's Gedächtniß zurückrufen. Damals hatte man Grund zu der Annahme, daß das v. d. Heydt'sche Steuerbouquet mit einer beabsichtigten bedeutenden Erhöhung des Militäretats im Zusammenhang stehe; heute ist jene Erhöhung seit Jahr und Tag, und zwar durch das Militärgesetz und den auf seiner Grundlage bewilligten Militäretat, in's Leben getreten, ohne daß eine größere Anspannung der Steuerkraft nöthig geworden wäre. Daß die Kriegsverwaltung über die heute bestehenden gesetzlichen Formationen unserer Armee noch hinausgehen wolle, wird entschieden bestritten. Als kürzlich bei dem Schluß des Landtags auch der Kriegsminister im Abgeordnetenhause gegenwärtig war, erhielten einzelne Abgeordnete auf ihre desfallsige, durch coursirende Zeitungsgerüchte veranlaßte Anfrage die positive Versicherung, daß die Kriegsverwaltung in keiner Hinsicht die im vorigen Jahre gezogene Linie überschreiten würde. Nur die Eisenbahnabtheilung, die heute aus 8 Compagnien besteht, wünsche man zu verstärken und aus dem einen Bataillon zwei zu formiren. Eine wesentliche Erhöhung der Reichsausgaben, von denen der Militäretat ja weitaus den größten Bestandtheil bildet, steht also nicht zu befürchten. Von den Ueberschüssen des Jahres 1874 ist noch der größere Theil zur Verwendung bereit; nur ein kleinerer ist zur Deckung des Jahres 1875 mit verwandt. So halten wir vorläufig an der Hoffnung fest, daß die trüben Bilder, welche man gegenwärtig von unserer Finanzlage entwirft, ebenso wie 1869 wieder verschwinden werden.

Die Schutzzöllner macher immer größere Anstrengungen. Die bis vor Kurzem officiöse, seit der Revolution im Hinterzimmer des Hrn. Aegidi eifrig im Interesse der Schutzzöllner arbeitende lithographirte Correspondenz des bekannten Hrn. Zehlicke hat die Unverfrorenheit, einen Artikel mit den Worten zu beginnen: „Bei den Freihändlern gilt es für ausgemacht, daß mit dem 1. Januar 1877 alle Eisenzölle fallen müßten u. s. w." Die Vertheidigung dessen, was bei uns gesetzlich festgestellt ist, wird weiter als etwas kaum Verzeihliches und Unpatriotisches dargestellt. Wir wiesen bereits auf die erfreuliche Thatsache hin, daß in den rheinisch-westfälischen Industriebezirken selbst eine Bewegung entstanden ist, welche die Schutzzöllner bekämpft. In Remscheid hat am 13. d. M. eine Versammlung derjenigen bergischen Interessenten der Eisen- und Stahlwaaren-Industrie stattgefunden, „welche deren Fortentwickelung ohne Rückschritt in unserer Handelspolitik anstreben", zu welcher aus Solingen, Remscheid, u. s. w. etwa 200 Betheiligte sich eingefunden. Der Hauptredner verurtheilte die bekannte schutzzöllnerische Barmer Adresse, welche die Wiederherstellung der Schutzzölle durch kaiserliche Ordonnanz, also einen Verfassungsbruch verlange. Er wies ferner nach, daß dieselbe eine Reihe unrichtiger Angaben enthalte, „welche er mit dem gelindesten Ausdruck als Irrthümer bezeichnen wolle", so u. A. den ganz falschen Vergleich der Frachten von Barmen und resp. von England nach den Ostseehäfen, Stettin, Danzig und Königsberg, indem er die richtigen Zahlen nannte und nachwies, daß vom Rhein billiger nach der Ostsee spedirt wird, als von England. Im Gegensatz zu den Behauptungen der Barmer Adresse über die Schutzzölle, mit welchen England seine noch nicht concurrenzfähigen Branchen decke, müsse er erklären, daß England solche Schutzzölle nicht erhebe, auch insbesondere hervorheben, daß die Eisen- und Stahlwaaren seit vielen Jahren in England zollfrei eingehen. Ein anderer Redner wies nach, daß der noch bestehende Zoll auf Eisen- und Stahlwaaren ein ganz unwesentlicher Schutz von wenigen Procenten sei, dessen Entbehrlichkeit die Industrie selbst bereits bewiesen habe. Schließlich wurde eine die schutzzöllnerischen Bestrebungen entschieden verurtheilende Adresse angenommen; ein Amendement, welches den Charakter der Adresse abschwächen wollte, erhielt nur 9 Stimmen.

Ein interessantes Beispiel, wie man in Frankreich die eigenen Absichten dem Gegner zu imputiren und, während man an den Vorbereitungen zur Revanche arbeitet, uns Deutsche des Chauvinismus anzuklagen sucht, liefert das „Paris-Journal" in einer seiner letzten Nummern unter der Ueberschrift: Caveant consules! Es erzählt in diesem Artikel u. A., wie Hr. v. Bennigsen 1861, zwei Jahre vor dem Ausbruch des Krieges mit Dänemark, ein Gespräch mit dem Baron Blixen-Finecke, dem Schwager des Königs von Dänemark und Studiengenossen Bennigsen's von Göttingen her, gehabt und in demselben Folgendes gesagt habe: „Ihr mögt mit Schleswig handeln wie Ihr wollt, Ihr mögt Euch zu Concessionen entschließen oder nicht, das ist uns gleichgiltig. Wir brauchen einen Krieg mit Dänemark und wir werden ihn haben. Wann, weiß ich freilich nicht bestimmt zu sagen, aber Eure Haltung mag sein wie sie will, sie wird den Krieg nicht um eine Stunde beschleunigen oder verzögern." Aus dieser angeblichen Aeußerung wird dann die Nutzanwendung für die heutigen Verhältnisse gezogen. „Strebt Deutschland nicht nach einem neuen Kriege? Ist es nicht der Ansicht, daß dieser neue Krieg gegen Frankreich gerichtet werden müsse?" So, meint „Paris-Journal", müsse man fragen, und die Antwort liege auf der Hand, denn man rüste nicht, wie Deutschland rüste, wenn man sich ausschließlich den Arbeiten des Friedens hingeben wolle. Für das genannte Pariser Blatt ist es also eine ausgemachte Thatsache: Deutschland will den Krieg mit Frankreich, und somit ergiebt sich für dasselbe mit dem Hinweise auf jene Bennigsen'sche Aeußerung von selbst der Schluß: Mag Frankreich handeln wie es will, mag es sich noch so friedlich und nachgiebig zeigen, es wird dem von Deutschland geplanten Kriege doch nicht entgehen.

Die „Nat.-Lib. Corr.," wahrscheinlich von v. Bennigsen dazu autorisirt, sagt zu den Aeußerungen des Pariser Blattes: „Nun war aber die Aeußerung des Herrn v. Bennigsen, wie wir von guter Seite erfahren, eine absolut andere. Er erklärte allerdings den Krieg mit Dänemark für unvermeidlich, aber nicht, weil Deutschland ihn brauche oder wolle, sondern weil die in Dänemark herrschende Partei für die gerechten Ansprüche Deutschland's unzugänglich sei, folglich die Concessionen nicht machen werde, durch welche der Krieg vermieden werden könne. In gleichem Sinne wird leider vielleicht auch der Krieg mit Frankreich in irgend einer Zukunft unvermeidlich sein, nicht weil Deutschland ihn „braucht" oder wünscht, sondern weil Frankreich darauf besteht, Elsaß-Lothringen wieder zu erobern, wie Dänemark darauf bestand, Schleswig zu incorporiren."

Deutschland.

△ Berlin, 17. Juni. Es verlautet mit ziemlicher Gewißheit, daß der nächste Reichstag im Weiteren als es bisher bereits in so umfassender Weise geschehen ist, mit Gesetzen auf dem Gebiete der Reichsjustizgebung befaßt werden soll. Wie es scheint, wird der Abschluß der Justizgesetze die Hauptaufgabe der nächsten Reichstagssession bilden, man arbeitet jetzt bereits darauf hin, alle jene Vorlagen einzubringen, welche der Preuß. Justizminister Dr. Leonhardt als Bevollmächtigter zum Bundesrathe in der vorigen Reichstagssession verheißen hat. Nach wie vor gilt es als sehr wahrscheinlich, daß die Revision des Strafgesetzbuches gleichfalls in der nächsten Session zur Erörterung, wenn auch nicht zur Erledigung kommen wird. In dieser Beziehung bleibt immer noch der von mehreren Seiten erhobene Widerspruch gegen die Nothwenbigkeit einer solchen Revision zu beseitigen, dagegen ist man über den Umfang, in welchem die Revision vorzunehmen wäre, bereits vollständig klar. — Seit gestern ist die neue Eisenbahn von Berlin nach Dresden eröffnet. Die Einfügung don Schnellzügen wird erst in einigen Wochen erfolgen. Am Sonntag soll eine Lustfahrt der Direction nach Dresden stattfinden.

— Das Concurs-Collegium des Stadtgerichts verhandelte heute über den Accordvorschlag des Hrn. H. Quistorp Behufs Aufhebung des Concurses über die Westend-Gesellschaft. Der Gerichtshof versagte seine Bestätigung aus Gründen der öffentlichen Ordnung. „Das ganze Geschäftsgebahren der drei in ihren Interessen collidirenden und trotzdem unter der Leitung eines und desselben Mannes stehenden Institute, namentlich aber das Verfahren bei den Grundstücksübertragungen verstoße so stark gegen alle Grundsätze der öffentlichen Ordnung, daß bei dem Mangel einer einstimmigen Erklärung der Gläubiger der Gerichtshof unmöglich das Siegel der Reinheit durch Bestätigung des Accordes dar- unter drücken könne."

— Wie es heißt, wird die Eröffnung der Nationalgalerie nicht vor dem 1. Januar 1876 erfolgen. Gegenwärtig sind die Maler Bendemann und Janssen (aus Düsseldorf) mit der Ausmalung einiger inneren Räume beschäftigt. Der letztere stattet denjenigen Saal, welcher zur Aufnahme der Cornelius'schen Cartons bestimmt ist, mit Fresken aus der Prometheussage aus. Die Kuppel und die Lünetten derselben haben gleichfalls einen sehr hervorragenden Schmuck durch die Künstlerhand des Herrn A. v. Heyden erhalten. Die zwölf Zeichen des Thierkreises, durch allegorische Compositionen versinnbildlicht, haben das Thema für die friesförmige Kuppeldecoration gegeben. Mit dem Abbruch der Baulichkeiten, welche die Front und die Umgebung der Nationalgalerie zur Zeit noch verdecken, soll mit dem 1. Juli begonnen werden.

Breslau, 17. Juni. An Stelle des im Februar verstorbenen Directors des hiesigen jüdisch-theologischen Seminars, Oberrabbiner Dr. Frankel ist Dr. M. Lazarus, Rabbiner in Prenzlau, zum Director des genannten Seminars einstimmig gewählt worden. Bruder des Erwählten ist der bekannte Professor an der Kriegsacademie und Curator der jüdisch-theologischen Hochschule in Berlin M. Lazarus. Rabbiner Dr. M. Lazarus ist als Talmudist durch verschiedene Schriften bekannt und gehört der orthodoxen Richtung an.

Posen, 17. Juni. Der „Kuryer thut sehr erstaunt darüber, daß der Domherr Kurowski verhaftet worden ist, obwohl die Polizeibeamten, welche die Haussuchung ausführten, nichts weiter mitgenommen hatten, als sein Privatpetschaft. Die Erklärung dafür giebt der „Orendownik", indem er mittheilt, daß die Drohbriefe, welche einige staatstreue Geistliche in letzter Zeit von dem ungenannten apostolischen Delegaten erhielten, mit dem Privatpetschaft des Domherrn Kurowski gesiegelt waren. Ebenso sollen die Couverts, in welchen die Verwarnungen des geheimen Delegaten anlangten, mit denen übereinstimmen, welche bei dem Domherrn gefunden wurden.

Ems, 17. Juni. Der Cultusminister Dr. Falk ist von Coblenz heute Vormittag hier eingetroffen. Auch der Afrikareisende Dr. Nachtigal ist zu der von dem Kaiser ihm gewährten Audienz hier angelangt und ebenso wie der Cultusminister Dr. Falk heute zur Kaiserlichen Tafel geladen worden.

Jugenheim, 17. Juni. Erzherzog Albrecht wird am 19. d. zum Besuch des Kaisers Wilhelm nach Ems abreisen und sich von dort nach Coblenz begeben.

Dresden, 15. Juni. Die vom Dresdner Gewerbeverein unter großen Opfern in's Leben gerufene allgemeine sächsische Industrie-Ausstellung ist heute in Gegenwart des Königs und der Königlichen Familie eröffnet worden. Dieselbe zählt zu den bedeutendsten ihrer Art, denn sie ist nicht nur von 1300 Ausstellern beschickt, sondern enthält auch viele ausgezeichnete Leistungen der sächsischen Industrie.

Schweiz.

Bern, 14. Juni. Die gestrige Volksdemonstration zu Gunsten der Kirchenpolitik der Berner Regierung ist großartiger ausgefallen, als man nach den Versuchen von verschiedenen Seiten, sie zu verhindern, erwarten konnte. In dem Zuge von der Münsterterrasse nach der großen Schanze, welche außerhalb der Stadt liegt und gerade nicht ganz glücklich als Volksversammlungsplatz ausgewählt war, da dieselbe wegen ihrer Größe selbst eine Menge von 50,000 Köpfen als klein erscheinen läßt, zählte man ca. 10,000 Personen mit 15 Fahnen und 14 Musikcorps und auf dem Platze selbst im Ganzen ca. 30,000. Aus dem Jura allein waren nach Angabe der betreffenden Beamten ca. 6000 Mann mit der Eisenbahn eingetroffen. Auch Genf und die Berge Neuenburg's hatten eine recht ansehnliche Schaar der Ihrigen nach Bern gesendet. Die Verhandlungen, während welcher noch einzelne verspätete Zuzüge ebenfalls mit Musikcorps und Fahnen an der Spitze eintrafen, verliefen in größter Ruhe. Sämmtliche Redner gaben dem Gedanken Ausdruck, daß Bern, wie auch der Entscheid der Bundesversammlung betr. der Aufhebung der Ausweisung der rebellischen Pfaffen ausfalle, sich ihrem Spruche fügen werde; nichtsdestoweniger halte es für seine Pflicht, seiner Regierung und ihrer Kirchenpolitik seine volle Zustimmung auszusprechen. Mit Einstimmigkeit wurde folgender Beschluß gefaßt: „Die Volksversammlung vom 13. Juni 1875 erklärt: 1) Das freisinnige Volk des Cantons Bern steht mit aller Entschiedenheit und voller Ueberzeugung zu den Maßregeln, welche die Behörden des Cantons Bern im obschwebenden Kampfe gegen den Ultramontanismus und insbesondere in der Angelegenheit der aufrührerischen Geistlichen getroffen haben. 2) Er hält diese Maßregeln nicht nur für thatsächlich berechtigt und nothwendig, sondern auch innerhalb der Befugnisse getroffen, welche die Bundesverfassung von 1874 und die cantonale Verfassung von 1846 den Bernischen Behörden einräumt und überträgt. 3) Das Berner Volk wird auch in Zukunft mit allen Vorkehrungen freudig übereinstimmen, welche geeignet sind, dasselbe auf der vorgeschlagenen Bahn der Freiheit, des Fortschritts und der Aufklärung zu erhalten. 4) Mit Begeisterung begrüßt es die zahlreichen Schaaren lieber und getreuer Eidgenossen, welche ihm auf den heutigen Tag so beredte Beweise ihrer Sympathie und Uebereinstimmung geben. Es giebt ihnen die Zusicherung, daß Bern stets Hand in Hand mit ihnen die Fahne der Eidgenossenschaft hoch halten wird." Ich glaube nicht, daß die liberale Mehrheit der Bundesversammsung in diesem Beschlusse einen Pressionsversuch erblicken und sich dadurch zu Ungunsten Bern's stimmen lassen wird. Die Bundesversammlung wird einfach den vom Bundesrath für die Aufhebung der Ausweisung der rebellischen Pfaffen gestellten Termin verlängern, bis das neue Gesetz für Sicherung des confessionellen Friedens an Kraft erwachsen ist, wie ich schon früher angedeutet habe, und damit wird der Friede zwischen Bundesrath und Berner Regierungsrath wieder hergestellt sein.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. Juni. Die Gründe, aus welchen der Gerichtshof Josef Wiesinger von der Anklage des Verbrechens des Betrugs freisprach und von den Kosten des Strafverfahrens loszählte, lauten: Nach dem vorliegenden Geständnisse des Angeklagten und nach dem Inhalte des vorgelesenen Briefes an den Jesuitengeneral Beckx war es zweifellos seine Absicht, daß der Adressat oder ein anderer Angehöriger des Jesuitenordens über den in Aussicht gestellten Mordplan sich in solche Unterhandlungen einlassen solle, welche gegen sie den Verdacht der Mitschuld am Morde zu erwecken geeignet seien. Es war dem Angeklagten nicht um eine directe Ausführung zu thun, sondern nur darum, ein die Gesellschaft Jesu compromittirendes Actenstück zu erlangen, welches er dann unmittelbar oder mittelbar durch die deutsche Botschaft dem deutschen Reichskanzler zugemittelt hätte, um diesem so eine Waffe gegen die Clericalen in die Hand zu geben. Wenn auch eine solche Handlungsweise im höchsten Grade sittlich verwerflich genannt werden muß, so hat der Gerichtshof doch nicht erkennen können, daß in derselben das Verbrechen des Betruges liege, da das Recht auf Ehre und Achtung keineswegs unter den im § 197 angeführten „anderen" Rechten verstanden werden kann, weil das Recht auf Ehre ein unschätzbares ist und weil für die Sicherheit desselben ausreichende Bestimmungen im Strafgesetze enthalten sind.

Frankreich.

Paris, 11. Juni. In der französischen Provinz fängt man wieder an, auf „deutsche Spione" zu fahnden. Der Citoyen, ein legitimistisches Organ in Marseille, meldet: „Ein unbekannter Reisender, dessen verdächtiges Aussehen die Aufmerksamkeit der Polizei auf sich gelenkt, wurde am 5. Juni in Sablon (Bouches du Rhone) verhaftet. Der Fremde erklärte, daß er Schweizer sei, und zeigte einen Paß vor, der vollständig in der Ordnung war. Die Polizei wollte aber den sogenannten Schweizer nicht freigeben, ohne ihn vorher durchsucht zu haben. Diese Operation führte zur Entdeckung eines Notizbuches, welches gewisse Notizen enthielt, die annehmen ließen, daß man einen deutschen Spion gefangen habe. Dieser deutsche Spion, wenn es überhaupt einer ist, wurde in's Gefängniß und am 7. nach Aix gebracht, um dort verhört zu werden."

— Eine gründliche Umgestaltung des französischen Hochschulwesens nach deutschem Muster könnte allein helfen; das neue Gesetz über die „Unterrichtsfreiheit", ob es nun um einige Grade mehr oder weniger ultramontan ausfällt, wird nichts Wesentliches mehr ändern. Trotzdem ist es zu begreifen, daß die Liberalen so viel als möglich vor den Jesuiten retten und dem Staate wenigstens das Recht der Grade-Ertheilung währen wollen. Auch heute handelte es sich um diesen Punkt des Gesetzes. Herr Dupanloup sprach wieder eine Stunde, immerfort Citate verlesend aus verschiedenen materialistischen Schriftstellern. „Die Väter in der Provinz sollen wissen, was für Bücher ihre Söhne lesen, wenn sie nach Paris auf die Universität kommen" — ruft Herr Dupanloup und unter ungeheurer Heiterkeit des Hauses antwortet ihm sitzend, von seinem Platze aus, Gambetta: „Oh, wenn wir erst die Unterrichtsfreiheit haben, werden wir alle diese Bücher verbieten."

Italien.

Rom, 15. Juni. Die „Italienische Allgemeine Correspondenz" meldet, der Bischof von Matera (Basilicata), der gesetzwidrig den bischöflichen Palast bewohnte, sei von der Polizei unter dem Beifall der Bevölkerung ausgewiesen worden.

Danzig, 18 Juni.

* Der Handelsminister hat nunmehr den Bau der Strecke der Posen-Colberger Eisenbahn durch den Deutsch-Croner Kreis in der Richtung von Lebehnke, Plienitz, Bethkenkammer und Jastrow nach Ratzebuhr genehmigt. Damit ist ein fast endlos erscheinender Streit zwischen Jastrow und Deutsch-Crone zu Gunsten des ersteren Ortes entschieden worden.

* In polnisch redenden Landestheilen haben einzelne Vereinsvorstände in neuerer Zeit den Orts-Polizei-Behörden Vereinsstatuten in polnischer Sprache eingereicht. Ein solches Verfahren ist jetzt für unzuläßig erklärt worden. Ueberall, wo die Geschäftssprache deutsch ist, müssen die Vereinsvorstände auch die Statuten in deutscher Sprache einreichen, und es wird alsdann das eingereichte Statut nicht als bloße Uebersetzung des Originals, sondern als das maßgebende Exemplar anzusehen sein, für dessen Inhalt den Vorsteher die volle Verantwortlichkeit des Gesetzes trifft. Demgemäß sollen unter den gegebenen Voraussetzungen Vereinsstatuten, welche in einer anderen als der deutschen Sprache abgefaßt sind, unbedingt zurückgewiesen werden. So lange, bis die Statuten in deutscher Sprache eingereicht worden, sind alle Versammlungen der betreffenden Vereine nach § 1 des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 zu behandeln und demgemäß ihre Versammlungen aufzulösen, falls der Unternehmer nicht mindestens 24 Stunden vor dem Beginn der Versammlung, unter Angabe des Orts und der Zeit derselben, Anzeige bei der Orts-Polizeibehörde gemacht hat. Von jedem Falle, in welchem Vereinsstatuten in anderer als deutscher Sprache eingereicht werden, ist überdies der zunächst vorgesetzten Behörde sofort Anzeige zu machen.

* Schriftliche außergerichtliche Schenkungsversprechen sind, nach einem Erkenntniß des Obertribunals vom 8. März d. J., der Stempelsteuer nicht unterworfen.

* Die russische Botschaft zu Berlin macht bekannt, daß vom 1.—13. Juni d. J. an die Gebühren für Paßvisa auf 1 ℳ. 65 ₰ und für Legalisation von Documenten auf 3 ℳ. 25 ₰ festgesetzt worden sind.

* Gestern Abend bald nach 10 Uhr zog wieder ein starkes Gewitter mit heftigem Regenguß über unsere Stadt hin.

Elbing, 18. Juni. Die „Elb. P." theilt mit, daß am 16. d. zwischen den Vertretern des Geh. Commerzienrath Simon und des Dr. Strousberg unter Hinzuziehung des Concursverwalters die Uebertragung sämmtlicher, der früheren „Actiengesellschaft für Eisenbahnbedarf" gehörigen Grundstücke an Dr. Strousberg vollzogen worden ist. Der Bevollmächtigte desselben, Director Griese, wird hier seinen dauernden Aufenthalt nehmen und, sobald das erforderliche Rohmaterial zu Gebote steht, den regelmäßigen Betrieb der Fabrik einleiten.

Ⓩ Königsberg, 17. Juni. Auf der Provinzial-Gewerbe-Ausstellung sind jetzt die Prämiirungs-Arbeiten in vollem Gange. Man hofft, daß die Preisrichter dieselbe im Laufe der nächsten Woche beendigen werden, so daß die betreffenden Ausstellungsobjecte noch mindestens 2 Wochen den Besuchern ihre Preismedaillen und Diplome werden aufweisen können. Die Prämiirungs-Commission, bestehend aus den Herren Oberbürgermeister Selke und Kaufmann

---

gern in jeder guten soliden Familie von ihrem ländlichen Webermeister bezogen und aufgespeichert wurden zu Aussteuern und unerschöpflichem Vorrath des Linnenschrankes. Die Ausstellung weist auf diesem Gebiete, in das auch noch die gute feste Hausleinwand gehört, welche verschiedene Bauerfrauen aus Groß Mischen gewirkt haben, das Vorhandensein einer großen, allgemein verbreiteten, selbstständigen Gewerbthätigkeit nach, als deren Hauptdistrict man das Ermland bis zur Gegend von Elbing und ebenso ganz Littauen bezeichnen muß.

Der Hanf findet Verwendung in den Werkstätten der Seiler. Eine Provinz mit ausgedehnter Küstengrenze wird das Seilerhandwerk nothwendig zu einer gewissen Blüthe entwickeln müssen und so sehen wir denn, wenn auch nicht viel, so doch sehr Gutes, tüchtige Arbeit mit trefflichem, wohl meist russischem Material. Derbe, schwere Seilerwaaren für den Schiffsdienst, Taue und dicke Stricke legt Schulz aus Dirschau draußen neben die kleinen Ruderfahrzeuge. In der Halle selbst finden die Netzstrickereien, die Gurten, Zwirne, Bindfaden von Eichelbaum aus Insterburg Platz. Tauwerke, Leinen, schwere Reepe und Stricke arbeiten Königsberger und Memeler Reifschläger, während ein Seiler Korinsky aus Tiegenhof dem landwirthschaftlichen Betriebe der Weichselniederungen die nöthige Hanfwaare liefert. Sie alle zeigen sich als gute, tüchtige Arbeiter, die neuerdings Pr. Holland mit praktischen Spinn- und Wickelmaschinen versorgt.

Zwei interessante Objecte der Ausstellung schildern uns Industrien, welche unsere Textilgewerbe durch neue Verarbeitungsstoffe bereichern. Lichtenstein in Königsberg löst alte Lappen, Strümpfe, Handschuhe, Nachtmützen wieder auf in ihren Faserstoff und stellt aus diesem ein neues Rohmaterial her, eine feine aufgezupfte Kunstwolle, welche Shoddy oder Mungo liefert, zu dicken Paletotstoffen, Kleiderzeugen und anderen starken Geweben verarbeitet wird. Wir sehen da die alten Lappen aller Farben und neben ihnen den lockeren wolligen Stoff, der, wahrscheinlich untermischt mit neuer Wolle zum zweiten Male die Procedur des Spinnens, Färbens, Webens erwartet. Es wäre wohl interessant, über Umfang und Art dieser Fabrikation mehr zu erfahren, als es hier durch die bloße Vorzeigung der Wollproben geschieht. Den anderen Rohstoff liefert dem Freiherrn v. Romberg auf Schloß Gerdauen die hoch aufschießende Nessel. Die Nessel ist als Lieferant von Gewebefasern auch ohne jede mythologischen Bezeichnungen schon lange bekannt und verwerthet. Nennt sich doch ein Gewebe nach ihr, welches heute freilich längst nicht mehr der Nessel, sondern dem Baumwollenstrauche entstammt. Es dürfte überhaupt fraglich erscheinen, ob bei der neueren Baumwollenproduction und der Billigkeit des Preises ein rationeller Anbau von Nesseln zur Faserverwerthung möglich ist, oder ob wir das hier sehr hübsch Gezeigte nicht vielmehr als eine belehrende Curiosität hinzunehmen haben. Herr v. Romberg behandelt die Sache ganz ernst. Er baut die Waldnessel in Stauden von mehr als 7 Fuß Höhe, gewinnt aus ihr die den Stengel umhüllende Faser, die als wollenartiger Bausch in langen glatten Strähnen, verarbeitet zu Garn zu einem weichen feinen leinenartigen Gewebe vor uns liegt. Die Papierfabrikation, die bei dem fühlbaren Lumpenmangel im ganzen Pflanzenreiche nach Fasern ausschaut, bemächtigt sich ebenfalls dieser ergiebigen Nessel, aus welcher Herr v. Romberg einen zarten gut aussehenden Papierstoff herstellt. Die Natur hat uns also reichlich mit Arbeitsmaterial versehen, die Wolle bleibt wenig im Lande, um der heimischen Industrie zu dienen, der Flachs wird zwar vielfach und gut benutzt, doch geht auch von ihm der bei Weitem größte Theil in's Ausland und von den feineren textilen Industriezweigen, welche dem Rohmaterial der Flachsfaser den allerhöchsten Werth abgewinnen, hat keiner sich bisher in unserer Heimath domicilirt. Hier gäbe es für Hebung des Gewerbes noch viel zu thun.

C. Michelly in Königsberg, Fabrikbesitzer R. Steimmig in Danzig und dem General-Director Albrecht, hat den Preisrichtern folgende Directive gegeben: Preise sollen erkannt werden: 1) wegen Güte event. Preiswürdigkeit der ausgestellten Gegenstände, besonders wenn der Aussteller mit seinen Fabrikaten ein renommirtes umfangreiches Geschäft betreibt; 2) wegen Einführung neuer Fabrikzweige in die Provinz oder Ausbildung handwerksmäßigen Gewerbebetriebs in fabrikartigen; 3) wegen, besonders geschmackvoller Arrangements oder sehr erheblichen Umfangs, oder besonders lehrreicher Darstellung der Ausstellungsobjecte. — Die Preise sollen bestehen in einen Anerkennungsdiplom für anerkennenswerthe, einer Bronzemedaille für hervorragende, einer Silbermedaille für vorzügliche Leistungen. Die Frage, ob die Medaillen in wirklicher massiver Ausführung, oder nur in Bronze- resp. Silberdruck auf Papier geliefert werden sollen, ist sehr warm und lebhaft discutirt worden. Im Princip hat man effectiv Bronce und Silber geben wollen, weil aber der Stand der Kasse voraussichtlich dies nicht gestatten wird, denn es gilt heute bereits für ziemlich sicher, daß die Garantiescheine (nur 12,000, nicht 25,000 wie angegeben worden) werden voll in Anspruch genommen werden müssen, sollen die Prämiirten zunächst ihre Auszeichnung in Diplomen erhalten, welche von Herrn Maler Neide überaus geschmackvoll entworfen worden sind. Die Medaille trägt auf dem Avers eine allegorische Gestalt, eine Art Industrie mit der Umschrift „Den Fortschritt im Gewerbe," darunter das Wappen der Stadt Königsberg, auf dem Revers einen vollen Kranz, in demselben: „Gewerbe-Ausstellung der Provinz Preußen 1875." — Das Anschreiben der Prämiirungs-Commission unterweist die Preisrichter, daß „die Prämien den immerhin schon hohen Satz von 60 Procent der Summe aller Aussteller nicht überschreiten sollen," innerhalb dieser Grenze soll die eine Hälfte, also 30 Procent Anerkennungen, 20 Procent bronzene, 10 Procent aber silberne Medaillen erhalten. Man wünscht außerdem, daß die Preisrichter nicht nur ihre Verdicte abgeben, sondern dieselben auch, wenigstens der Prämiirungs-Commission gegenüber, kurz motiviren.

— Die Inhaber des Hauptgewinns der Königsberger Pferdelotterie haben für das Viergespann nebst Wagen, von dem Käufer v. Russell-Lichtfelde den Preis von 2400 Thalrn. erhalten (E. P.)

Vermischtes.

Berlin. In der Leichenhalle zu Rixdorf hat am Montag die gerichtliche Obduction der Leiche des getödteten Knaben Fritz Christoph stattgefunden, die indessen, bei der bereits in hohem Grade vorgeschrittenen Verwesung des Körpers nur mangelhafte Resultate ergeben hat. Namentlich sind, wie hiesige Blätter mittheilen, an der Leiche weder innere noch äußere Verletzungen constatirt worden, aus denen man schließen könnte, daß der Knabe à la Corny um's Leben gebracht worden sei. Man nimmt vielmehr an, daß das Kind einer brutalen Züchtigung zum Opfer gefallen sei und daß diejenige Person, welche es vielleicht im Jähzorn so unmenschlich geschlagen, daß der Tod eingetreten ist, die Leiche erst einige Zeit im Hause verborgen und dann auf dem Fundort verscharrt habe.

— Bei der in Paris bereits herrschenden Gluthitze zerbrechen sich die dortigen Theaterdirectoren wie alljährlich den Kopf über die Lösung des Problems, Publikum in's Haus zu locken. Einer dieser Herren hatte vor einigen Jahren, als er eines der kleinen Boulevardtheater leitete, einen gelungenen Kniff ersonnen. Jeden Abend erschien er kurz vor Beginn der Vorstellung vor seinem Theater im Geleite seiner Frau und Kinder. Alle blieben vor dem Theaterzettel stehen und die älteste Tochter las denselben mit lauter Stimme vor. War die Lectüre zu Ende, so bestürmten Frau und Kinder den Vater, sie in's Theater zu führen. Der Director wollte davon nichts hören, that aber nach einer Weile, als ließe er sich von den Bitten rühren, und Alle gingen an die Kasse und nahmen Billets. Hierauf überschritten sie die Bühne, kamen beim Schauspielereingange wieder heraus und fingen vor dem Theater die Comödie von neuem an. Das ging fünf bis sechsmal so fort, und jedesmal fielen einige Passanten hinein und kauften sich Sitze, so daß der Director zwar kein volles Haus bekam, aber doch wenigstens nicht vor leeren Bänken spielte.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 17. Juni. Effecten-Societät. Creditactien 199, Franzosen 254⅜, Lombarden 94¼, Galizier 210¼, Franz-Josefsbahn 135½, Reichsbank-Antheilscheine 136⅜, Spanier exter. 17 13/16 pr ultimo. — Matt.

Hamburg, 17. Juni. [Productenmarkt.] Weizen loco fest, auf Termine besser. — Roggen loco ruhig, auf Termine fest. — Weizen pr Juni 126℔ 1000 Kilo 192 Br., 191 Gd., pr Juni-Juli 126℔ 191 Br., 190 Gd., pr Juli-August 126℔ 191 Br., 190 Gd., pr September-October 126℔ 194 Br., 193 Gd., pr October-November 126℔ 196 Br., 195 Gd. — Roggen pr Juni 1000 Kilo 154 Br., 153 Gd., pr Juni-Juli 151 Br., 150 Gd., pr Juli-August 151 Br., 150 Gd., pr Sept.-October 150 Br., 149 Gd., pr October-Novbr. 150 Br., 149 Gd. — Hafer still. — Gerste ruhig. — Rüböl behauptet, loco 60½, pr October pr 200 ℔ 61¼. — Spiritus still, pr 100 Liter 100 pCt. pr Juni 38½, pr Juli-August 39½, pr August-Sept. 40½, pr September-October 41½. — Kaffee fest, Umsatz 4000 Sack. — Petroleum flau, Standard white loco 11,10 Br., 10,90 Gd., pr Juni 10,90 Gd., pr August-Dezember 11,75 Gd. — Wetter: Trübe.

Bremen, 17. Juni. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 10,40, pr August 11,00, pr Sept. 11,20, pr Octbr. 11,40. Ruhig.

Amsterdam, 17. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Raps pr October 403 Fl. — Rüböl pr Herbst 37¾.

Wien, 17. Juni. (Schlußcourse.) Papierrente 70,05, Silberrente 74,10, 1854r Loose 105,20, Bankactien 967,00, Nordbahn 1950, Creditactien 222,25, Franzosen 281,50, Galizier 233,75, Kaschau-Oderberger 133,50, Pardubitzer 147,00, Nordwestbahn 151,50, do. Lit B. 71,50, London 111,50, Hamburg 54,05, Paris 44,05, Frankfurt 53,95, Amsterdam —, Creditloose 167,00, 1860er Loose 112,00, Lomb. Eisenbahn 105,25, 1864er Loose 134,20, Unionbank 100,25, Anglo-Austria 121,50, Napoleons, 8,87½, Ducaten 5,25, Silbercoupons 101,60, Elisabethbahn 179,00, Ungarische Prämienloose 81,00, Preuß. Banknoten 1,63⅛.

London, 17. Juni. [Schluß-Course.] Consols 93⅛. 5 pCt. Italienische Rente 72½. Lombarden 9⅜. 5 pCt. Russen de 1871 102⅛. 5 pCt. Russen de 1872 101½. Silber 55 5/16. Türkische Anleihe de 1865 43⅜. 6 pCt. Türken de 1869 54⅝. 6 pCt. Vereinigte Staaten pr 1882 102⅝. 6 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 103½. Oesterreichische Silberrente 68. Oesterreichische Papierrente 63. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 93. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 93¾. Spanier 18¾. — In die Bank flossen heute 139,000 Pfd. Sterl. Platzdiscont 3¼ pCt.

London, 17. Juni. Bankausweis. Totalreserve 12,384,623, Notenumlauf 26,458,470, Baarvorrath 23,843,093, Portefeuille 18,334,029, Guth. der Priv. 19,546,851, Guth. d. Staates 6,949,426, Notenreserve 11,618,245, Regierungssicherheit 13,754,729 Pfd. St.

Liverpool, 17. Juni. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 15,000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 7 11/16, middling amerikanische 7½, fair Dhollerah 5⅛, middl. fair Dhollerah 4⅞, good middl. Dhollerah 4⅝, middl. Dhollerah 4⅜, fair Bengal 4½, fair Broach 5¾, new fair Domra 5 5/16, good fair Domra 5 9/16, fair Madras 4⅞, fair Pernam 8 1/16, fair Smyrna 6½, fair Egyptian 8¾. — Stetiger. Amerikanische Verschiffungen theilweise 1/16 d theurer. Anfangs matt. Good fair Dhollerah Mai-Verschiffung via Kap 5½ d.

Paris, 17. Juni. (Schlußcourse.) 3 pCt. Rente 64,25. Anleihe de 1872 103,87½. Italienische 5 pCt. Rente 73,45. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 637,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 237,50. Lombardische Prioritäten 242,00. Türken de 1865 44,02. Türken de 1869 280,00. Türkenloose 124,00. — Credit mobilier 208. Spanier extér. 18⅞, do. intér. 16½. — Sehr fest. Geld flüssig.

Paris, 17. Juni. Productenmarkt. Weizen matt, pr Juni 24,50, pr Juli 24,75, pr August 25,25, pr September-Dezember 26,00. Mehl matt, pr Juni 54,50, pr Juli 54,75, pr August 55,00, pr September-Dezember 56,75. Rüböl weich., pr Juni 80,25, pr Juli 80,25, pr August 80,50, pr Septbr.-Dezember 82,00. Spiritus matt, pr Juni 50,25, pr September-December 51,50.

Paris, 17. Juni. Bankausweis. Baarvorrath 2,024,000 Zunahme, Notenumlauf 1,042,000 Zun., Laufende Rechnung der Privaten 11,092,000 Zun.; Portefeuille der Hauptb. u. d. Filialen 5,827,000 Abnahme, Gesammt-Vorschüsse 469,000 Abn., Guthaben des Staatsschatzes 17,507,000 Francs Abn.

Antwerpen, 17. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, dänischer 26. Roggen matt, Petersburg 19. Hafer ruhig, Riga 20¾. Gerste matt. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 25½ bez., 25¾ Br., pr Juni 25 bez., 25½ Br., pr Juli 26 Br., pr September 27½ bez., 27⅝ Br., pr September-Dezember 28 bez., 28½ Br. — Weichend.

Newyork 16. Juni. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 87½ C., Goldagio 17, 5/20 Bonds pr 1885 122½, do. 5 pCt. fundirte 118⅜, 5/20 Bonds pr 1887 125¼, Eriebahn 17, Central-Pacific 105½, Newyork Centralbahn 102¼. Höchste Notirung des Goldagios 17, niedrigste 16⅞. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 15¼, do. in New-Orleans 15, Petroleum in Newyork 12⅝, do. in Philadelphia 12⅝, Mehl 5D. 25C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 23C., Mais (old mixed) 87C., Zucker (Fair refining Muscovados) 8⅛, Kaffee (Rio-) 17¼, Schmalz (Marke Wilcox 13⅝ C., Speck (short clear) 11⅝ C., Getreidefracht 7½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 18. Juni.

Weizen loco ruhig, pr Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	134-138℔	195-200 M. Br.	178-195 M. bez.
hochbunt . . .	132-135℔	188-193 M. Br.	
hellbunt . . .	130-133℔	185-188 M. Br.	
bunt	126-131℔	178-183 M. Br.	
roth	130-134℔	170-178 M. Br.	
ordinair . . .	126-130℔	165-170 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 185 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt pr Juni-Juli 186 M. M. Gd., pr Juli-August 186 M. Gd., pr September-October 190 M. Gd.

Roggen loco unverändert, pr Tonne von 2000 ℔ 127℔ 149 M., 128 9℔ 150½ M.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 142 M.

Auf Lieferung pr Juni 142 M. Br., 140 M. Gd., pr September-October 143 M. Br, 140 M. Gd.

Rübsen loco pr Tonne von 2000℔ pr August-September 273 M. bez., 272 M. Br., 270 M. Gd., pr September-October 272 M. Br., 270 M. Gd.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,60 Gd. Paris, 8 Tage, 81,55 Br. 4½ pCt. Preuß. Consol. Staatsanleihe 105,40 Gd. 3½ pCt. Preußische Staatsschuldscheine 92,00 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 85,60 Gd., 4 pCt. do. do. 95,20 Gd., 4½ pCt. do. do 101,90 Gd., 5 pCt. do. do. 107,15 Br. 5 pCt. Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft 25,00 Br. 5 pCt. Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 91,00 Br. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br. 5 pCt. Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 94,00 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 18. Juni 1875.

Getreide-Börse. Wetter: trübe, sehr warm und Gewitterluft. Während der Nacht hatten wir heftiges Gewitter mit starkem Regen. Wind veränderlich, Morgens Süd, dann Nord.

Weizen loco wurde heute bei schwachem Angebot Seitens der Inhaber fest gehalten, doch waren Käufer zurückhaltend, und wollten die Forderungen nicht bewilligen. Deshalb war das Geschäft sehr ruhig und nur 150 Tonnen wurden verkauft. Bezahlt ist für bunt 122℔ 178 M., bunt 127 8℔ 184 M., hellfarbig 127℔ 187 M., hochbunt und glasig 131/2, 134℔ 192, 195 M. pr Tonne. Termine fest ohne Angebot, Juni, Juni-Juli und Juli-August 186 M. Gd., September-October 190 M. Gd. Regulirungspreis 184 M. Gekündigt Nichts.

Roggen loco matt, 127℔ 149 M., 128 9℔ 150½ M. pr Tonne für 15 Tonnen bezahlt. Termine flau, Juni 142 M. Br., 140 M. Gd., September-October 143 M. Br., 140 M. Gd. Regulirungspreis 142 M. Gekündigt wurden 50 Tonnen. — Rübsen Termine weichend, gestern Nachmittag August-Sept. und Sept.-October zur Hälfte 272 M. bez., heute August-Sept. 273 M. bez. blieb 271 M. Br., 270 M. Gd., Sept.-October 272 M. Br., 270 M. Gd. — Spiritus nicht zugeführt.

Productenmarkt.

Königsberg, 17. Juni. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr 1000 Kilo hochbunter 129/30℔ 180, 130℔ 177,75, russ. 123℔ 186, 127/8℔ 181,25, 128℔ 177,75, 130℔ 182 M. bez., bunter 129℔ 174, russ. 118℔ blsp. 155,25, 121℔ blsp. 153, 122℔ 165,50, bes. 155,25, 127/8℔ 169,50, 128℔ 171,50, 129℔ 171,75, 174, 129/30℔ 160, 130℔ 170,50, 130 und 131/2℔ 174, 130/1℔ 173 M. bez., rother 128/9℔ 174, russ. 122℔ 168,25, 122/3℔ 167,75, 123 4℔ 168,25, 124℔ 164,75, bes. 159, 124/5℔ blsp. 148,25, 125 und 125/6℔ 170,50, 126℔ wack 170,50, bes. 167,50, 127℔ 174, 127/8℔ 170,50, 128℔ 174, 176,50, 128/9℔ 174, 129℔ 173, 130℔ 176,50, 132 und 132/3℔ 176,50 M. bez. — Roggen pr 1000 Kilo inländischer 122/3℔ 137, 125/6℔ 141,25, 126/7℔ 142,50 M. bez., fremder 104℔ 81,25, 112℔ 106,25, 114/5℔ 110, 115℔ 117,50, 116℔ 115, 120, 122,50, 118℔ 124,75, 128,75, 118 und 119℔ 126, 119℔ 127, 119/20 und 120℔ 129, 120℔ 127,50, 128,75, 122℔ 130, 132,50, 122/3℔ 132,50 M. bez., Juni 136 M. Br., 133 M. Gd., Juni-Juli 136 M. Br., 134 M. Gd., September-October 136 M. Br., 134 M. Gd. — Gerste pr 1000 Kilo große 114,25 M. bez., kleine 112,75 M. bez. — Hafer pr 1000 Kilo loco 140, 144, russ. 122, 123, 126, 131 M. bez. — Erbsen pr 1000 Kilo weiße 144,50, 146,75, 151 M. bez. — Bohnen pr 1000 Kilo 177,75 M. bez. — Leinsaat pr 1000 Kilo feine 222,75 M. bez. — Rübsen pr 1000 Kilo russ. 180 M. bez. — Spiritus pr 10,000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 53½ M. bez., Juni 54½ M. Br., 53½ M. Gd., Juli 54¼ M. bez., August 56¾ M. bez., September 58 M. Br., 57½ M. Gd., September-October 56 M. Br., 54½ M. Gd.

Stettin, 17. Juni. Weizen pr Juni 190,00 M. pr Juni-Juli 189,00 M., pr September-October 193,00 M. — Roggen pr Juni 146,00 M., pr Juni-Juli 143,00 M., pr September-October 145,00 M. — Hafer pr Juni 162,00 M., pr Juni-Juli 162,00 M. — Rüböl 100 Kilogr. pr Juni 57,00 M., pr September-October 57,50 M. — Spiritus loco 50,60 M., pr Juni-Juli 50,80 M., pr Juli-August 51,80 M. Rübsen pr Herbst — M. — Petroleum loco 11,75 M. bez., 11,85 M. Kleinigkeiten bez., Regulirungspreis 11,70 M., pr September-October 11,25–11,30 M. bez., 11,25 M. Br., pr October-Novbr. 11,75 M. Br. — Schmalz, Wilcox loco 59—58 M. bez., Juni-Juli 56 M. Gd., Juli-August 56 M. bez.

Berlin, 17. Juni. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 160—200 M. nach Qualität gefordert, pr Juni 191,50 bis 192,00—191,50 M. bez., pr Juni-Juli 190,00 bis 191,50—191,00 M. bez., pr Juli-August 190,50—190,50—191,00 M. bez., pr September-October 193,50—194,50—193,50 M. bez. — Roggen loco pr 1000 Kilogr. 132—160 M. nach Qual. gef., pr Juni 145,50—143,50 M. bez., pr Juni-Juli 145,00—143,50 M. bez., pr Juli-August 144,50—143,50 M. bez., pr September-October 146,00—145,50 M. bez. — Gerste loco pr 1000 Kilogr. 120—156 M. nach Qual. gefordert. — Hafer loco pr 1000 Kilogr. 120—185 M. nach Qual. gefordert. — Erbsen loco pr 1000 Kilogr. Kochwaare 174—232 M. nach Qual., Futterwaare 150—170 M. nach Qual. — Weizenmehl pr 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 25,50—24,50 M., No. 0 und 1 24,00—22,50 M. — Roggenmehl pr 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 22,25—21,25 M., No. 0 und 1 20,50—18,50 M., pr Juni 20,60 M. bez., pr Juni-Juli 20,60 M. bez., pr Juli-August 20,80—20,75 M. bz., pr August-September 20,95 M. bez., pr Sptbr.-Octbr. 21 M. bez. — Leinöl pr 100 Kilogr. ohne Faß 60 M. — Rüböl pr 100 Kilogr. loco ohne Faß 58 M. bez., pr Juni 58,5—58 M. bez., pr Juni-Juli 58,5—58 M. bez., pr Juli-August 58,5—58 M. bez., pr September-October 60—60,2—60 M. bez., pr October-November 60,5 M. bez., pr November-Dezember 61,2—60,8 M. bez. — Petroleum raff. pr 100 Kilogr. mit Faß loco 26 M. bez., pr Juni 25 M. bez., pr Septbr.-October 25 M. bez. — Spiritus pr 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 52,6 M. bez., mit Faß pr Juni 52,3—52,1 M. bez., pr Juni-Juli 53,3—52,1 M. bez., pr Juli-August 53,5—53,3 M. bez., pr August-September 54,5—54,3 M. bez., pr September-October 54,2—54 M. bez.

Wolle.

Leipzig, 17. Juni. Wollmarkt. Die Zufuhren erreichen bis jetzt die Höhe der vorjährigen noch nicht vollständig, die Wäschen sind gut. Einzelne Qualitäten bedangen vorjährige Preise, andere stellten sich um 3—5 Thlr. niedriger. Der Verkauf geht flott von statten.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 17. Juni. Wind: ONO.

Gesegelt: Hermann, Wolter, Lübeck, Holz. — Bwlfa (SD.), Dobbyn, Antwerpen, Getreide.

Den 18. Juni. Wind: NNO.

Gesegelt: Artushof (SD.), Skorka, Pillau, leer. Imperatrice, Villemer, Boulogne; Alwine, Bockhagen, Randers; beide mit Holz.

Nichts in Sicht.

Thorn, 17. Juni. Wasserstand: 2 Fuß 11 Zoll. Wind: SO. Wetter: freundlich.

Stromauf.

Von Thorn nach Nieszawa: Steuer, Heilfron, Stahl, Schleifsteine, grobe Eisenwaaren, Eisendraht, faconnirtes Eisenblech, Zinkblech, Bürsten, Wagenfett, Holzwaaren.

Stromab:

Stolz, Broschwitz, Josefof, Schulitz, 4 Traften, 2700 St. Mauerlatten.

Mirus, Mirus, Tykoczin, Schulitz, 7 Traften, 300 St. Balken h. H., 5000 St. Balken w. H., 500 St. Stäbe, 600 Eisenbahnschwellen, 32 Tonnen Theer.

Bilgenroth, Müller, Decaszin, Schulitz, 5 Traften, 1372 St. Balken w. H.

Schmidt, Müller, Nowemiasto, Berlin, 2 Traften, 4337 St. Balken w. H., 48 Schock Stäbe, 11 Sch. Dachlatten, 191 St. Kreuzhölzer.

Gruber, Schnee, Sokol, Danzig, 4 Traften, 1240 Ctr. Roggen, 250 St. Balken h. H., 1350 St. Balken w. H., 300 Schock Stäbe, 570 St. Bohlen und Bretter, 500 Eisenbahnschwellen, 500 Mauerlatten.

Murawczik, Kretschmann, Brzix, Danzig, 8 Traften, 14,000 Eisenbahnschwellen.

Schneider, Nordwind, Wyszogrod, Danzig, 1 Kahn, 1463 Ctr. 63 ℔ Roggen.

Laskowski, Glaß, Wyszogrod, Danzig, 1 Kahn, 1365 Ctr. Roggen.

Czarra, Goldmann, Plock, Danzig, 1 Kahn, 1581 Ctr. Roggen.

Bohlmann, Kusel, Thorn, Gurski, 1 Kahn, 520 Schock Faschinenpfähle.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
17	4	336,41	+ 15,8	O., flau, hell, klar.
18	8	335,68	+ 15,8	SWlich, flau, hell, wolkig.
	12	335,98	+ 16,0	N., mäßig, hell, bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 17. Juni 1875.

Die heutige Börse verlief im Allgemeinen in matter Haltung und bei recht intensiver Geschäftsstille. Geld bleibt begehrt, doch fand es in dem unveränderten Stande des Disconts am offenen Markte keinen Ausdruck. Die Erwartung, daß die Bank von England heute die Bankrate ermäßigen werde ist bis zum Schluß des Geschäftes nicht eingetroffen, und dieser Umstand hat wohl auch zur Verstimmung der Börse beigetragen. Die internationalen Speculationspapiere setzten mit gestrigen Schlußcoursen ein und zogen in der ersten Börsenstunde auch langsam im Course an; als darauf die Tendenz ermattete, ging nicht nur die erzielte Avance verloren, sondern es büßten die betreffenden Werthe auch noch weiter im Course ein. Die localen Speculationspapiere ließen in den Notirungen etwas nach, betheiligten sich aber nur in sehr geringem Grade am Verkehr. Auswärtige Staatsanleihen trugen zwar eine ziemlich feste Physiognomie, der Verkehr darin hielt sich jedoch in sehr engen Grenzen. Nur Italiener waren belebter, Türken besser, Oesterr. Renten und Loose vernachlässigt. Ungarische (Eisenbahn-) Staats-Obligationen lebhaft begehrt. Russische Werthe wurden nur in geringen Beträgen gehandelt. Preußische Fonds zwar fester, aber sehr still, andere Deutsche Staatspapiere zeigten sich weniger fest. Das Geschäft in Eisenbahn-Prioritäten verlief bei guter Festigkeit ruhig. Auf dem Eisenbahnactien-Markte stagnirte das Geschäft fast vollständig. Bankactien sehr ruhig. Deutsche Reichsbank 136. Industriepapiere meist vollständig geschäftslos. Bergwerke blieben meist ganz unbeachtet. Wechsel wiederum niedriger.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.		
Konsolidirte Anl.	4½	105,70
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	98,50
Staats-Schuldsch.	3½	92,25
Pr. Präm.-A. 1855	3½	135
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	86,80
do. do.	4	96,40
do. do.	4½	102,10
Pomm. Pfandbr.	3½	86,50
do. do.	4	95,70
do. do.	4½	102,20
Posensche neue do.	4	94,80
Westpreuß. Pfdbr.	3½	85,90
do. do.	4	95,40
do. do.	4½	102
do. do.	5	—
do. neue	4	94,50
do. do.	4½	102
Pomm. Rentenbr.	4	98,10
Posensche do.	4	96,60
Preußische do.	4	97,25
Bad. Präm.-Anl. von 1867 . . .	4	118
Bayer. Präm.-A.	4	119,50
Braunsch. Pr.-A.	—	74,50
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	107,50
Hmbg. 50rtl. Loose	3	171,50
Lübecker Pr.-Anl.	3½	174,25
Oldenburg. Loose	3	132,75

Hypotheken-Pfandbr.		
Unk. Pfd. Pr. H.-Bk.	5	100,50
Bod.-Crd.-Hyp.-Pfd.	5	103,10
Cent.-Bd.-Cr.-Pfdb.	5	107,40
do. do.	4½	102,80
Kündb. do.	4½	100,40
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	100
Goth. Präm.-Pfd.	5	110
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	101,50
III. Em. rkz. 100	5	100
Stett. Nat. Hyp.-P.	5	101
Ausländische Fonds.		
Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	64,30
do. Silber-Rente	4⅕	68,20
do. Loose 1854	4	111,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	357
do. Loose v. 1860	5	116,75
do. Loose v. 1864	—	304
Ungar. Eisenb.-An.	5	77,30
Ungarische Loose	5	172
do. Schatzanw. II.	6	93,30
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	103,25
do. do. Anl. 1859	3	73
do. do. Anl. 1862	5	103,80
do. do. von 1870	5	105,30
do. do. von 1871	5	103,10
do. do. von 1873	5	103,75
Russ. Stiegl. 5. Anl.	5	87,75
do. Stiegl. 6. Anl.	5	98,30
do. Präm.-A. 1864	5	184,25
do. do. von 1866	5	180
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	92,40

Russ. Central. do.	5	92,60
Russ. Pol. Schatzobl.	4	87,75
Pol. Certific. Lit. A.	5	—
do. Part.-Oblig.	4	—
do. Pfd. 3. Em. S.-R	4	84,50
do. do. do. do.	5	82,20
do. Liquidat.-Br.	4	70,70
Amerik. Anl. p. 1882	6	98,30
do. 4. Serie	6	99
do. Anl. g. 1885	6	102,60
do. 5% Anl.	5	99,80
do. do. p. 1881	6	104,60
Newyork. Stadt-A.	7	102,90
do. Gold-A.	6	102,20
Italienische Rente	5	72,40
do. Tabaks-Act.	6	531
do. Tabaks-Obl.	6	100,80
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	—
Rumänische Anleihe	8	105,90
Türk. Anl. v. 1865	5	—
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	100

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.		Div. 1874
Aachen-Mastricht	26,25	-
Bergisch-Märk.	84,75	—
Berlin-Anhalt	100,10	8½
Berlin-Dresden	46	5
Berlin-Görlitz	46	—
do St.-Pr.	83,75	5
Berlin-Hamburg	182,50	12½
Berlin. Nordbahn	1,40	—
Berl.-Psd.-Magd.	68	—
Berlin-Stettin	136,10	9½
Bresl.-Schw.-Fbg.	80,75	7 11/12
Köln-Minden	99,75	—
do. Lit B.	101,10	5
Erf.-Kr.-Kempen	0,60	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	14,75	0
do. St.-Pr.	31	0
Hannover-Altenbek	14	0
do. St.-Pr.	23,75	0
Märkisch-Posen	21	0
do. St.-Pr.	56	0
Magdeb.-Halberst.	66,40	—
do. St.-Pr.	63,10	3½
do. C.	91,50	5
Magdeb.-Leipzig	211,50	—
† do. Lit. B.	91,80	4
Münst.-Ensch. St. P.	17,25	5
Nordhausen-Erfurt	34	4
do. St.-Pr.	29	0
Oberschl. A. u. C.	138,25	—
do. Lit. B.	127	—
Ostpreuß. Südbahn	41,75	0
do. St.-Pr.	79	0
Pomm. Centralbhn.	0,40	0
Rechte Oderuferb.	108	6⅓
do. St.-Pr.	110,20	6⅓
Rheinische	114,10	—
Rhein-Nahe	16,90	0

		Div. 1874
† Stargard-Posen	101	4½
Thüringer	113,90	7½
Tilsit-Insterburg	32,50	—
Weimar-Gera gar.	62	4½
do. St.-Pr.	43,25	5
Brest-Grajewo	41	—
Brest-Kiew	65	0
† Galiz. Carl-L.-B.	105,75	—
Gotthardbahn	92	6
† Kronpr. Rud.-B.	58,75	5
Lüttich-Limburg	13,50	0
Oester.-Franz. St.	513	—
† do. Nordwestb.	268,80	—
do. B. junge	109	5
† Reichenb.-Pardb.	65,40	4½
Rumänische Bahn	34,70	—
do. St.-Pr.	93,50	8
† Russis. Staatsb.	112,25	—
Südösterr. Lomb.	193	
Schweiz. Unionb.	6,40	0
do. Westb.	12,30	—
Warschau-Wien	253,50	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.		
Gotthard-Bahn	5	99,40
†Kaschau-Oderbg.	5	75,40
†Kronpr. Rud.-B.	5	79,25
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	321
†Südöst. B. Lomb.	3	239
†Südöst. 5% Oblg.	5	77,75
†Oester. Nordwestb.	5	85,50
do. do. B Elbethal	5	69,75
†Ungar. Nordostb.	5	64,70
†Ungar. Ostbahn	5	60,40
Brest-Grajewo	5	86,75
†Chark.-Azow rtl.	5	100,25
†Kursk-Charkow	5	100,25
†Kursk-Kiew	5	101,10
†Mosco-Rjäsan	5	101,75
†Mosco-Smolensk	5	100,60
Rybinsk-Bologoye	5	90,60
†Rjäsan-Kozlow	5	101,20
†Warschau-Teresp.	5	100

Bank- und Industrieactien.		Div. 1874
Berliner Bank	88,50	0
Berl. Bankverein	74,70	—
Berl. Cassen-Ver.	245	19⅕
Berl. Com. (Sec.)	60,25	—
Berl. Handels-G.	114,25	7
Berl. Wechslerbk.	106	0
Bresl. Discontob.	73,40	—
Centrlb. f. Bauten	36	5
Ctrb. f. Ind. u. Hnd.	70	4
Danzig. Bankver.	64	—
Danziger Privatb.	115	6
Darmst. Bank	125,25	10
Deutsche Genoss.-B.	97	6
Deutsche Bank	79	—
Dtsch. Eff. u. W.	106	—
Deutsche Unionb.	72,20	3
Disc.-Command.	155,75	—
Gew.-Br. Schuster	60	0
Int. Handelsges.	38	—
Königsb. Ver.-B.	86	5¾
Meining. Creditb.	82	—
Norddeutsche Bank	138	10⅘
Oest. Credit.-Anst.	—	6⅞
Pom. Rittersch.-B.	124	—
Preußische Bank	149,75	12¾
do. Bodencr.-B.	99	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	119,10	9½
Preuß. Crd.-Anst.	55	0
Schaffhaus. Bnkv.	92	
Schles. Bankverein	94,10	
Stett. Vereinsbank	80,50	0
Ver.-Bk. Quistorp	18	0
Bauverein Passage	27,25	—
Brl. Centralstraße	38,25	—
Deutsche Baugef.	50,25	0
do. Eisnb.-B.-G.	20	0
do. Reichs-Cont.	75	—
Wäseman Bau-G.	34	—
A. B. Omnibusg.	85	10
Ctr. F. f. Baumat.	28	0
C.-A. f. G. u. W.-A.	15,40	—
Nordd. Pap.-Fabr.	33,50	0
Wöhlert Maschinf.	27,75	—
Westend-Gesellsch.	10,50	0
Baltischer Lloyd	25	—
Elbing. Eisenb.-F.	0,15	0
Königsbg. Vulkan	—	0
Münnich, Ch. M.	2,30	
Obrschl. Eisnb.-B.	33,50	5

Berg- u. Hütten-Gesellsch.		Div. 1874
Dortm. Union Bgb.	10,10	—
Königs- u. Laurah.	98,25	—
Stollberg, Zink	20,20	—
do. St.-Pr.	82	—
Victoria-Hütte	37,50	—

Wechsel-Cours v. 17. Juni.			
Amsterdam	8 Tg.	3½	171,85
do.	2 Mn.	3½	170,65
London	8 Tg.	3½	20,60
do.	3 Mn.	3½	20,43
Paris	8 Tg.	4	81,55
Belg. Bankpl	8 Tg.	3	81,45
do.	2 Mn.	3	81
Wien	8 Tg.	4½	183,30
do.	2 Mn.	4½	182,10
Petersburg	3 Wch.	4	280,65
do.	3 Mn.	4	278,35
Warschau	8 Tg.	4	280,90

Sorten.	
Louisd'or	—
Dukaten	9,63
Sovereigns	20,54
Napoleonsd'or	16,35
Imperials	16,81
Dollar	4,21
Fremde Banknoten	99,80
Oesterreichische Bankn.	183,90
do. Silbergulden	187,50
Russische Banknoten	281,25

Altschottländer Synagoge.
Sonnabend, den 19. Juni, Vormittags 10 Uhr, Predigt. (9028

Heute Nachmittag 6¼ Uhr wurde meine liebe Frau **Auguste**, geb. Saldansky, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.
Danzig, den 17. Juni 1875.
M. Schmidt,
9046) Haupt-Zollamts-Assistent.

Heute Morgen 2½ Uhr wurde meine liebe Frau **Laura**, geb. **Schielke**, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.
Rokittken, den 17. Juni 1875.
9026) **W. Pfeiler.**

Als Verlobte empfehlen sich
Henriette Bernhard,
Louis Bergholdt.
Gniewkowo. Danzig.

Den am Montag den 14. Juni, Abends ½10 Uhr erfolgten Tod meines geliebten Mannes, des Rentier **Aug. Onasch** zeige ich hiermit an.
Neustadt, den 18. Juni 1875.
9020) **Marie Onasch**, geb. Domski.

Bekanntmachung.

Für den Bau der Kaimauer sind erforderlich:
1. ca. 130 Kbm. kiefern Ganzholz zu Spundpfählen, 30 Zm. stark, durchschnittl. 37 Zm. breit, in Längen von 9,1 M.
2. „ 30 Kbm. kief. Halbholz 18/37 Zm. st., in Längen von 5,3 und 7,8 M.
3. „ 5 Kbm. kief. Kreuzholz 10/13 Zm. st., i. L. von 5,3 M.
4. „ 230 □M. kief. Bohlen, 8 Zm. st., 26 Zm. breit, i. L. von 2,2 M.
5. „ 300 lfde. M. kief. Karrbohlen, 8 Zm., st., 26 Zm. br., i. L. von 5,6 bis 9,4 M.

Der Submissions-Termin ist auf
Dienstag, den 29. Juni a. cr.,
Vormittags 10 Uhr,
in meinem Geschäftszimmer anberaumt. Die Offerten mit der Aufschrift: „Offerte, betreffend die Lieferung von Hölzern" sind vor Beginn des Termines einzureichen. Die Lieferungs-Bedingungen liegen zur Einsicht aus und werden, gegen Erstattung der Copialien, auch abschriftlich mitgetheilt.
Neufahrwasser, den 17. Juni 1875.
Der Hafenbau-Inspector
Fr. Schwabe.

Zur Ausführung des Baues der fünften geneigten Ebene des Elbing-Oberländischen-Kanals, an Stelle der fünf eingehenden Schiffsschleusen, soll ein im Wasserbau erfahrener Baumeister auf 2—3 Jahre engagirt werden. Antritt sogleich. Diäten nach Vereinbarung. Angaben bisheriger Leistungen und Einreichung der Prüfungs-Zeugnisse erbitte mir bald.
Zoelp per Poststation Maldeuten, den 17. Juni 1875.
Steenke,
Königlicher Baurath.

Holz-Auction zu Kneipab No. 37.

Montag, den 28. und nöthigenfalls Dienstag, den 29. Juni 1875, Vormittags 10 Uhr, werde ich wegen Geschäfts-Aufgabe der Handlung **Reichenberg Gebrüder,** auf dem Holzfelde Kneipab No. 37, an den Meistbietenden verkaufen:

ca.	500	Stück Mauerlatten von 6 Zoll und darüber stark,
„	10000	Fuß 1- und 1¼zöll. fichtene Dielen,
„	40000	Fuß 1- und 1¼zöll. tannene Dielen,
„	10000	Fuß 3zöll. Bohlen,
„	10000	Fuß Kreuzholz in verschiedenen Dimensionen,
„	2000	Stück eichene platte Brackschwellen,
„	200	Faden Balkenholz und verschiedene Haufen Brennholz,
„	300	Stück fichtene Bauhölzer und Brackbalken von 12 bis 40 Fuß lang,
„	300	Stück tannene Bauhölzer und Brackbalken, sowie sämmtliche Lagerhölzer.

Ferner sämmtliche Utensilien, als: 1 Prahm, 2 Handkähne, 1 Boot mit Schauer, diverse Sägen, Brettschneider-Eisen, Schragen, Kuhfüße, Klappzangen, Leinen und diverse andere Geräthe. Außerdem 1 Brakbude, sowie sämmtliche Paßbalken mit Ketten.
Den Zahlungs-Termin werde ich bei der Auction anzeigen.
Joh. Jac. Wagner, Sohn,
Auctionator. (8964
Bureau: Hundegasse No. 111.

Dampfer-Verbindung
Danzig — Stettin.
Dampfer „Stolp", Capt. Marx, geht am 22. Juni, von hier nach Stettin.
Güter-Anmeldungen nimmt entgegen
Ferdinand Prowe.

Ich impfe jeden Donnerstag und Freitag, Nachmittags von 3 bis 4 Uhr, in meiner Wohnung, Neugarten 13, die Schutzpocken.
Dr. Tornwaldt.


Kniewel's Atelier für künstliche Zähne Heiligegeistgasse No. 25 Ecke der Ziegengasse. (9652

Würfelzucker von feinster Raffinade à Pfd. 5½ Sgr empfiehlt
Hermann Riese, Kohlenmarkt 28.

Eine neue Sendung delikater
Matjes-Heringe
empfing **Hermann Riese,**
9040) Kohlenmarkt 28.

Das
Möbel-Magazin
und die
Federmatratzen-Fabrik
von **Otto Jantzen,**
vorm. **H. A. Paninski & Otto Jantzen, in DANZIG,**
Langenmarkt 2, vis-à-vis der Börse,
ist aufs **Reichhaltigste** assortirt und empfiehlt zu **Ausstattungen** und **neuen Einrichtungen** eine grosse Auswahl feiner mahagoni, nussbaumener und eichener Möblements in durchweg gediegener Ausführung und zu ganz **civilen Preisen.**
Ausserdem bietet das Lager grosse Vorräthe **einfacher Möbeln** in birken und kiefern Holz.
Ganz besonders reich ist das Lager in allen **Tischsorten, Schränken, Stühlen, completen Betten, Wasch-Toiletten, Büffets, Cylinder-Bureaux, Schreibtischen, fertigen Polstermöbeln** und allen Grössen in **Spiegeln** mit Gold und polirten Holzrahmen und Marmorconsolen etc. Ueber 100 Stück fertige **Sophas** in allen Grössen. **Federmatratzen** mit leinenem Bettdrell bezogen und 50 bis 60 verkupferter Federn, zu 8, 9, 10 bis 12 Thlr.
Illustrirte Preiscourante werden auf Wunsch gratis versandt. (9062

Panamas für 25 Sgr. Panamas.
Italienische Knaben-Mützen für 10 Sgr, Hüte in ganz feinen Geflechten sehr billig.
Pelzwaarenhandlung von F. A. Hoffmann,
4. Wollwebergasse 4.

Bedeutend unterm Preise
verkaufe die noch großen Vorräthe von
Sonnenschirmen.
Namentlich eine Partie eleganter, nur etwas fehlerhafter Schirme, die 5, 6 und 7 Thlr. gekostet, **jetzt für** 2, 2¼ und 3 Thlr.
Adalbert Karau,
Reparaturen und Bezüge schnell und billig.
Langgasse 35. Schirm-Fabrik. 35. Langgasse.

Dampfboot-Fahrt
Danzig—Neufahrwasser.
Von Sonntag, den 20. Juni cr., fährt das letzte Passagier-Dampfboot vom Johannisthore um 8 Uhr Abends, von Neufahrwasser um 9 Uhr Abends. (9048
Alex. Gibsone.

Durch Eingang großer Sendungen von
Gummi-Regenröcken
bestes amerikan. und englisches Fabrikat, für Civil und Militair, ist das Lager wieder in **allen Größen,** von der kleinsten bis zur größten Figur sortirt, die ich zu den bekannten Fabrikpreisen abgebe.
Bei Bestellungen von außerhalb beliebe man die Länge vom Genick bis unten nach Centimetern anzugeben, und auch zu bemerken, ob es für eine schlanke oder corpulente Person sein soll.
H. Morgenstern, Langgasse 2.
NB. Engl. **feinwollene Schweißhemden,** die nicht einlaufen, in besten Qualitäten, und elegante **engl. Reisedecken** zu Fabrikpreisen.

Deutsche Reichs-Spinnstube
illustrirtes, in volksthümlichstem Tone gehaltenes Wochenblatt, kostet bei allen deutschen Postanstalten 60 Pf. das Vierteljahr.
Redacteur **John Reitenbach**-Plicken
bei Gumbinnen.

Bier- und Frühstückstube Heiligegeistg. 1 (Glockenthor).

Zoppoter Speckflundern Heiligegeistgasse No. 1.

Neue Englische Matjes-Heringe empfiehlt
Julius Totzlaff.

10-, 20-, 30- u. 50-Liter-Gebinde hat vorräthig
Robert Jost,
9045) **Schneidemühle No. 5.**

Freitag, den 18. Juni, beginnt der Verkauf **zurückgesetzter Glacé-Handschuhe:**
1knöpfige Damen- (couleurt und hell) 10 Sgr
2knöpfige Damen- (couleurt und hell) 15 Sgr
2knöpfige Damen- (weiß) 12½ Sgr
couleurte Herren- 12½ u. 15 Sgr
8985) **F. A. Hildebrandt,**
Hundegasse 107.

Berliner
Harz-Oelfarben
zu Fabrikpreisen. Musterbücher gratis bei **Johann Prey,**
Heiligegeistgasse No. 66.

Comtoirstühle werden zu kaufen gesucht Breitgasse 16.

Frisch gebrannter Kalk
ist stets zu haben in der Kalkbrennerei bei Legan. Bestellungen werden angenommen Breitgasse 16, 2 T. h. und Langgarten 107.
8793) **O. H. Domansky Wwe.**

Prima amerik. Schmalz u. Speck
offerirt
Carl Treitschke.
Comtoir: Milchkannengasse 16.

Stroh-Hüte
für Herren u. Knaben
sowie sämmtliche
Damen-Hüte
verkaufe um zu räumen **sehr billig.**
Carl Reeps,
15. Hundeg. 15, gegenüber der Post.
Ungarnirte Damenhüte werden schnell und billig garnirt.



Glas-Fliegenfänger
empfehlen billigst
Wilhm. Sanlo Nachflg.,
Holzmarkt 25/26.

Eine gute Kuh,
frischmilchend, ist zu verkaufen.
Näheres Fleischergasse 69, unten.

Glacé-Handschuhe, Zwirn- und Seiden-Handschuhe, Militair-Handschuhe empfiehlt in allen Qualitäten zu **anerkannt billigsten Preisen**
F. A. Hildebrandt's
Handschuhfabrik, Hundegasse 107.

Jedem Abnehmer wird die Wichse im nichtconvenirenden Falle bereitwilligst gegen den vollen Preis zurückgenommen.

Viel besser als jede Oel-Glanz-Wichse und bis jetzt noch von **keinem Fabrikat an Güte übertroffen,** ist die von mir hergestellte
Glycerin-Glanz-Wichse
in flüssiger Form
zum Wichsen von Schuhen, Stiefeln und Leder-Effekten jeder Art. Dieselbe ist vollständig frei von Säure, trocknet nie ein, ertheilt dem Leder einen tiefschwarzen lackähnlichen Glanz, verhütet vermöge ihres chemischen Glyceringehaltes das Hart- und Brüchigwerden, macht hart- und spröde-gewordenes wieder weich und elastisch und giebt selbst solchen Lederzeugen, die öfters eingefettet werden, sogleich **Eleganz.**
Versendung nach außerhalb bei freier Emballage.
9024) **Hermann Lietzau,**
Droguen-Handlung, Holzmarkt No. 1.

Um ein verehrtes Publikum vor **Täuschung zu schützen,** erkläre ich hiermit, daß die **von mir erfundene und an hiesigem Platze eingeführte**
Glycerin-Glanzwichse in flüssiger Form
echt nur **allein von mir** zu beziehen ist; ich bitte daher, dieselbe nicht zu verwechseln mit dem unter **meiner obigen Benennung anderweitig angepriesenen Fabrikat.**
Hermann Lietzau,
Chemiker und Apotheker,
Holzmarkt 1.

Ein neues Haus,
in der Nähe von Danzig und hart am Wasser gelegen, in welchem ein rentabl. Material- und Schankgeschäft betrieben wird, ist verkäuflich. Das Detail-Geschäft in Getränken repräsentirt nachweislich einen Verkauf von 3- bis 4000 Thaler jährlich. Forderung 10,000 Thaler, Anzahlung 2- bis 3000 Thaler. Näheres bei **G. Redecker,** Altst. Graben No. 21. (9025

Meine **Gastwirthschaft,** wobei ein Materialwaaren-Geschäft und Bäckerei im vollen Gange ist, bin ich willens, krankheitshalber zu verkaufen oder an einen soliden Mann auf 5 bis 10 Jahre zu verpachten. Anzahlung mäßig.
K. Lachmanski,
Münsterwalde bei Marienwerder.

Städt. u. ländl. Grundst., herrschaftl. Besitzungen, Mühlen, Hotels, Gast- u. Schankh., Krüge 2c. w. zu kaufen u. pachten gesucht d. **F. Günther** in Danzig, Schüsseldamm 30. (9033



1 hellbrauner Wallach, 5 Jahre alt, 7" groß, complet geritten, für einen höheren Offizier geeignet, sowie
1 dunkelbrauner Wallach in gesetztem Alter, 3—4" groß, complett geritten und gut eingefahren, stehen zum Verkauf in **Kleinhof** per Praust und werden auch schriftliche Anfragen sofort beantwortet.
9018) **Schlenther.**

7 gute Niederunger Kühe, darunter 3 innerhalb 8 bis 14 Tagen frischmilch werdend, stehen zum Verkauf bei **Ad. Tornier-Jonasdorf per Altfelde.** (9011

Ein leichter, offener Berliner Wagen für 6 Personen, Patentachsen, Langbaum, Laternen 2c., besonders für einen Gutsbesitzer passend, zu verkaufen Langgasse No. 44.

6000 Eichen
auf dem Stock in den Waldungen der Herrschaften **Stupnica** und **Kottowania,** Station **Sambor** der **Dniester Bahn** in Galizien, bei unterem Durchmesser von 40—100 Ctm. **stehen zum Verkauf.**
Die Administration der Herrschaft Stupnica, Post Sambor. (H. 21967)

Ein anständiger junger Mann, wünscht seine freie Zeit gegen geringes Honorar mit schriftlichen Arbeiten auszufüllen.
Gefällige Adressen werden unter No. 9061 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Für mein Colonial-Waaren- und Farben-Geschäft suche ich einen
Lehrling
zum sofortigen Antritt.
G. A. Lorwein,
9065) **Fischmarkt 26.**

Ein tüchtiger Maschinist
für Locomobilen, empfiehlt sich den geehrten Herren Gutsbesitzern mit guten Attesten zum sofortigen Antritt. Näheres Langgarten No. 9 bei Herrn **Robert Schulz.**

Solide, mit **Maschinen** vertraute
Landwirthe
werden zum directen Verkauf dieser Artikel gesucht. Persönlichkeiten, die sich diesem Geschäfte gewachsen fühlen, wollen ihre Adresse mit Angabe der Gehaltansprüche unter H. 52267 an **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg** senden. (9053

Ein practischer Meier
wird für eine Milcherei von circa 500 Liter baldigst gesucht.
Adressen unter No. 9019 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Geübte Schneiderinnen finden dauernde Beschäftigung.
Auguste Zimmermann.

Die erste Gehilfenstelle
in meiner Conditorei ist sofort zu besetzen und ein Lehrling kann sich melden bei Th. Becker, Heiligegeistgasse 24.

Ein **geb. j. Mädchen,** 22 Jahre alt, (Beamtentochter) w. z. 1. Juli oder später als Stütze der Hausfrau, Gesellschafterin oder in einem leichten Geschäft ein Engagement. Gef. Adr. u. No. 9015 nimmt d. Exp. d. Ztg. entgegen.

Ein tüchtiger, zuverlässiger **Stellmacher, Radmacher** und **Hofmeister** wünscht unter günstigen Bedingungen Stellung vom 11. November d. J. Adressen u. **1550 C. C.** postlagernd **Dirschau.**

Für meine Lederhandlung suche einen Lehrling.
Eugen Neustadt.

Ein **anständiges, junges Mädchen,** aus achtbarer Familie, sucht in irgend einem feinen Geschäfte ein Engagement.
Zu erfragen **Tobiasgasse 14.**

Zur Erlernung der Landwirthschaft wird für die Güter **Barten** und **Woritten** bei Maldeuten ein **Eleve** gegen Pension gesucht.
Meldungen nimmt entgegen Oberinspector **C. Keyser** in **Barten.**

2000 und 2000 Thlr.
Stiftungsgeld, auch in kleineren Posten, sind zur 1. Stelle sofort zu haben.
Adr. mit Bezeichnung des Grundstücks sind u. 8996 i. d. Exp. d. Ztg. einzureichen.

Comtoir und Vorstube
ist zum 1. October **Hundegasse No. 92** zu vermiethen. (9043

Langfuhr 60, Ecke des Mirchauer Weges, ist ein **freundliches, möblirtes Parterrezimmer** sogleich an eine Dame zu vermiethen. Näheres daselbst.

Hundegasse No. 92, Saal-Etage, ist die gegenwärtig von Herrn Major **von Oheimb** bewohnte möbl. Gelegenheit vom 1. Oct. c. z. verm.

Café d'Angleterre.
Heute, so wie folgende Abende Concert und Gesangsvorträge von meiner neu engagirten Damencapelle, sowie erstes Auftreten der Soubrette Fräulein Betty aus Mainz, wozu freundlichst einladet (9047
A. Gutzmer.

Spliedt's Etablissement
in Jäschkenthal.
Sonntag, den 20. Juni, von Mittags 1 Uhr ab ist der Concert-Salon und der vor demselben gelegene Platz und Garten dem Veteranen-Krieger-Verein zu einer Festfeier überlassen, der übrige Theil des Etablissements dem Besuche des Publikums geöffnet. (0937

Seebad Westerplatte.
Sonntag, den 20. Juni,
CONCERT
ausgeführt von der Kapelle des 4. Ostpr. Grenadier-Regiment No. 5.
Dutzend-Billets à 22½ Sgr. sind vorher bei den Herren Kaufmann Marklin, Langgasse, Kaufman Thimm, Langebrücke, Schüler, Westerplatte und in der Bahnhofs-Restauration zu Neufahrwasser zu haben. Passepartouts 2 Rt à Person. Familienbillets 4 Personen 5 Rt für die ganze Saison.
Um den vielfachen Wünschen des geehrten Publikums nachzukommen, zeige ich hiermit an, daß der Eintrittspreis für die Personen, welche für die ganze Saison ein Bade-Abonnement eingehen, für sämmtliche Concerte à Person 1 Rt beträgt. Billets für die hierauf Reflectirenden sind bei Herrn Schüler zu haben. — Wegen einer Concertreise nach Elbing und Marienburg fällt nächsten Dienstag das Concert aus.
8957) **L. Kilian,** Capellmeister.

Selonke's Theater.
Sonnabend, den 19. Juni: **Erstes Auftreten des Balletmeisters Herrn Rinda nebst Gesellschaft. — Auftreten der engl. Soubrette Miß Egerton.** U. A.: **Der Mausefallenhändler,** oder: **Ein Küchenroman.** Schwank. **Das Gasthaus zum blauen Affen.** Original-Posse mit Gesang.

Eine gute Belohnung demjenigen, der ein gutes Mittel nachweist, wie man am schnellsten die Hände von der Matjesheringslacke befreit. Adr. u. 9008 i. d. Exp. d. Ztg. niederzul.

Prauster Lotterie. (Erster Hauptgewinn: **Eine Villa in Zoppot.**) à 3 M., sowie Loose der **Provinzial-Gewerbe-Ausstellung zu Königsberg** à 3 M. **(erster Gewinn: 3000 M.)** zu haben bei **Theodor Bertling,** Gerbergasse 2.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.